



Dörfer, Kirchen und Schlösser: Marchfeld und Tullner Becken im Vergleich

Eine Ausstellung aus den Sammlungen der
NÖ Landesbibliothek und des NÖ Landesarchivs

Sonder- und Wechselausstellungen der
Niederösterreichischen Landesbibliothek

47

**Dörfer, Kirchen und Schlösser:
Marchfeld und Tullner Becken im Vergleich**

Eine Ausstellung aus den Sammlungen der
NÖ Landesbibliothek und des NÖ Landesarchivs

4. Mai bis 24. Juni 2022
im Ausstellungsraum der
NÖ Landesbibliothek
St. Pölten, Kulturbezirk 3

St. Pölten 2022

Titelbild:

Kimmerleinsdorf (heute Franzensdorf), 1824
(Kat.-Nr. 33)

Diese Broschüre kann unter folgender
Adresse bestellt werden:

NÖ Landesbibliothek, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-12848, Fax: 02742/9005-13860
e-mail: post.k2bibliothek@noel.gv.at



<http://www.noel.gv.at/Landesbibliothek>

Ausstellung und Katalog:
Ralph Andraschek-Holzer

Verleger (Medieninhaber): Land Niederösterreich,
vertreten durch das Amt der NÖ Landesregierung
NÖ Landesbibliothek, St. Pölten

Druck (Hersteller): Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung
Gebäudeverwaltung, Amtsdruckerei,
St. Pölten

© 2022

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Einleitung.....	9
Prolog: Eine Landschaft und ihre Reize	11
Städtische Siedlungen	15
Marchfeld	15
Tullner Becken.....	19
Dorflandschaften.....	23
Exkurs: Die Donau als Bedrohung	26
Dorflandschaften, Fortsetzung	28
Tullner Becken.....	36
Kirchen	40
Tullner Becken.....	44
Adelssitze	47
Tullner Becken.....	56
Exkurs: Wehrhaftes Marchfeld	63
Fazit: Das Marchfeld im Bild.....	66
Abgekürzt zitierte Literatur	73
Orts- bzw. Objektverzeichnis.....	74
Verzeichnis der Künstler und Künstlerinnen.....	76
Inventarnummernkonkordanz	79

VORWORT

Zu den Großlandschaften Niederösterreichs gehören zwei *Beckenlandschaften*: das vom *Wagram* begrenzte *Tullner Becken*, dessen südlich der Donau gelegener Teil auch *Tullnerfeld* genannt wird, und das *Wiener Becken*, dessen nördlich der Donau gelegener Teil (unter Einschluss der *Marchniederung*) auch *Marchfeld* genannt wird und sich vom *westlichen Weinviertel* abhebt, das bereits zum *Karpatenvorland* zählt. Zu den Gemeinsamkeiten von *Tullner Becken* und *Marchfeld* zählt die Lage an der *Donau* ebenso wie die charakteristische Geländestufe des *Wagrams*. Ob diese geomorphologischen Gemeinsamkeiten jene Parallelen, die der Ausstellungskurator Dr. Ralph Andraschek-Holzer in der jeweiligen Bildüberlieferung erkennt, mitverantworten, ist eines der Themen dieser Ausstellung.

Ein eigener Abschnitt ist dem Schicksal von *Kimmerleindorf* gewidmet: 1830 durch das *Donauhochwasser* zerstört und danach weiter südlich neu aufgebaut, 1835 in *Franzensdorf* (nach *Kaiser Franz I. von Österreich*) umbenannt, 1938 bis 1954 Teil von *Wien 22* (*Wien-Groß-Enzersdorf*) und seit 1972 *Katastralgemeinde* von *Groß-Enzersdorf* im *Bezirk Gänserndorf*. Das schon vor 1830 angedachte Projekt des *Marchfeldschutzdammes* wurde erst viel später in Angriff genommen und 1904 zu Ende gebracht; noch später folgte die Errichtung des *Marchfeldkanals* (Fertigstellung 1992).

„Städtische Siedlungen“, auf die in der Ausstellung besonders eingegangen wird, sind auf Seiten des *Marchfeldes* *Marchegg* und *Groß-Enzersdorf*, auf Seiten des *Tullner Beckens* *Tulln* und *Traismauer*; der heute größte Ort des *Marchfeldes* *Gänserndorf*

(bis 1904: *Unter-Gänserndorf*) wird im Rahmen der „Dorflandschaften“ behandelt.

Nach Vorstellung der gerade für diese „Dorflandschaften“ charakteristischen „Kirchen“ folgen schlussendlich die „Adelssitze“: auf Seiten des *Marchfeldes* die bekannten „*Marchfeldschlösser*“: *Schlosshof*, *Niederweiden*, *Orth*, *Marchegg*, *Eckartsau* und *Obersiebenbrunn*, zu denen sich noch Schloss *Bockfließ* und das 1945 weitgehend zerstörte und daher stark umgebaute Schloss *Leopoldsdorf im Marchfelde* gesellen. Bekanntestes Beispiel auf Seiten des *Tullner Beckens*: das Schloss *Grafenegg*.

1986 fand die *Niederösterreichische Landesausstellung „Prinz Eugen und das barocke Österreich“* in *Schlosshof* und *Niederweiden* statt; ausgehend von diesen beiden *Marchfeldschlössern* erfolgt anhand der Bildüberlieferung in den Sammlungen der *Niederösterreichischen Landesbibliothek* deren Einbettung in den größeren Kontext von Stadt- und Dorf-, Kirchen- und Schloss-Ansichten des *Marchfeldes*, zu denen Parallelen des *Tullner Beckens* gezeigt werden.

Dass diese Ausstellung Ihre nun geweckten Erwartungen vollinhaltlich erfüllen möge, wünsche ich Ihnen, liebe Besucherin, lieber Besucher, und natürlich dem Ausstellungskurator und seinem Team, denen ich zugleich für ihre geleistete Arbeit herzlich danke.

Prof. Mag. Hans-Joachim Alscher
Bibliotheksdirektor

EINLEITUNG

Eine Ausstellung über das Marchfeld fordert zu Vergleichen mit anderen Regionen heraus. Nicht, dass es zum Marchfeld kein attraktives Material gäbe, aber es ist oft reizvoll, ein Gegenstück zu suchen und anhand dessen das Profil der thematisierten Region genauer zu bestimmen.

Zunächst greifen wir zu kleinen Tricks. Wir begnügen uns nicht mit der Berücksichtigung der sich zwischen Groß-Enzersdorf und Marchegg erstreckenden Landschaft, sondern greifen weiter nach Norden, bis auf die Höhe von Matzen und Stillfried, aus.

Auf der anderen Seite dient uns das Tullner Becken als Vergleichslandschaft. Was ist vergleichbar? Jeweils das flache, von der Donau mit geprägte Land, die wenigen städtischen Siedlungen, die zahlreichen Dörfer, die stolzen Pfarrkirchen und repräsentativen Adelssitze.

Bei aller Vergleichslust ist jedoch eines klar: Das Marchfeld als eine besondere Landschaft steht im Zentrum dieser kleinen Betrachtung. Vielleicht verhelfen unsere Vergleiche aber auch dazu, dem großen Gebäude der niederösterreichischen Landeskunde einige kleine Bausteine hinzuzufügen.

Dies wäre nicht ohne Hilfe durch andere Menschen gelungen. Zunächst kam „von außen“ Hilfe: Herr Dipl.-Ing. Franz Sümezc, Marchegg, war während der Projektvorbereitung behilflich, ebenso Herr Dipl.-Ing. Felix Reinicke, Marchegg. Für ihr Entgegenkommen in Sachen Repros danke ich Frau Dominika Kalteis vom Archiv des Stiftes Melk herzlich.

Großer Dank gebührt der Kollegenschaft, vertreten durch Herrn Wolfgang Kunerth, welcher für manche Reproduktion sorgte, Frau Dr. Waltraud Winkelbauer sowie Herrn Dr. Günter Marian, welche Bestände aus dem NÖLA zur Verfügung stellten, und Frau Eva Reinelt: Ihr ist wieder einmal die Umsetzung eines nüchternen Manuskripts in einen tauglichen Katalog zu verdanken.

Als unentbehrlich hat sich zum wiederholten Mal die Restaurierwerkstatt erwiesen: Frau Mag. Ilse Entlesberger, Frau Dr. Christa Gattringer und Herr Martin Havranek leisteten während der gesamten Projektdauer wertvolle Hilfe: Ihnen allen sage ich herzlichen Dank!

KATALOG

Prolog: Eine Landschaft und ihre Reize

Das Marchfeld wird in dieser Ausstellung primär im Spiegel historischer Ortsansichten präsentiert. Vordergründig stehen Ansichten von Schlössern hervor. Dieser Eindruck täuscht jedoch. Blickt man etwas genauer hin, zeigt sich, dass neben städtischen Siedlungen überwiegend Dörfer und ihre Gotteshäuser Aufnahme in das große Bildrepertoire unseres Kulturerbes gefunden haben. Mit den Adelssitzen hingegen lässt sich ein kraftvoller Schlusspunkt setzen.

- 1 Franz Kutschera: Groß-Enzersdorf, Wassertor, 1875**
Bleistiftzeichnung, 268 x 345 mm. Beschriftet: *Stadt Groß-Enzersdorf 1823* Bezeichnet: *FKutschera 1875* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 1.378]
- 2 Alfred Ewald-Grundwald: Schloss Obersiebenbrunn, Gartenpavillon, 1972**
Aquarell, 277 x 374 mm. Beschriftet: *Pavillon im Schlossgarten Obersiebenbrunn* Bezeichnet: *Ewald 1972* [NÖLB Top. Slg., Inv.-Nr. 8.913]
- 3 Alois Jemelka: Gänserndorf, 1929**
SW-Lichtbild (Postkarte), 87 x 137 mm. Beschriftet [rev., Stempel]: *Gänserndorf bei Wien, Hauptstrasse* Bezeichnet [rev.]: 4971 [Stempel] *Fotogr. Atelier Alois Jemelka (Nachf. J. Kuchar) Gänserndorf, bei Wien - 1929.*
[NÖLB, Top. Slg., PK 287/1/021]

4 Marchegg, Wiener Tor, spätes 19. Jh.
Lichtdruck nach Holzstich, 144 x 154 mm (Blatt 149 x 158 mm, beschnitten), aus: Conrad Grefe, *Alt-Österreich. Wien und Niederösterreich dargestellt in seinen historisch berühmten und merkwürdigen Bau- und Kunstdenkmälern, Kirchen und Klöstern, Schlössern und Ruinen [...]*, Nr. 112b
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 16.054]

5 Marchfeld, 1888
Holzstich aus: *Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild*. Teil 2: Wien und Niederösterreich, Abt. 2: Niederösterreich (Nebhay/Wagner 459, S. 91), 130 x 189 mm (Blatt 145 x 200). Beschriftet: *Aus der Marchfeldebene*. Bezeichnet: *Tc M[...?]ewski sc*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 23.136]

6 Lorenz Schön: Umgebung von Wagram an der Donau, ca. 185
Radierung, auf Karton aufgeklebt, 93 x 161 mm (Blatt 101 x 170 mm, Trägerkarton 184 x 252 mm), aus: Lorenz Schön und Conrad Grefe, *Radierungen* (Nebhay/Wagner 663), Nr. [13]. Beschriftet: *b: Wagram* Bezeichnet: *g: u: r: L: Schön.*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.795]

7 Emil Jakob Schindler: Umgebung von Schloss Niederweiden, 1888
Holzstich aus: *Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild*. Teil 2: Wien und Niederösterreich, Abt. 2: Niederösterreich (Nebhay/Wagner 459, S. 94), 85 x 130 mm (Blatt 98 x 137 mm). Beschriftet: *Das Jagdschloßchen Nieder-Weiden.*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 23.119]

8 Georg Ignaz von Metzburg – zugeschrieben: Schloss Schloßhof, ca. 1794
Lavierte Federzeichnung, 285 x 502 mm. Beschriftet [rev.]: *Schlosshof* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 6.643]

Wir gliedern daher die Ausstellung in die vier großen Bereiche:

Städtische Siedlungen
Dorflandschaften
Kirchen
Adelssitze

Städtische Siedlungen

Marchfeld

Im Bereich der städtischen Siedlungen sind für das Marchfeld Marchegg und Groß-Enzersdorf hervorzuheben. Nicht, dass die Siedlungen per se so gut vergleichbar wären, weist doch jede ihre besondere Geschichte, ihre besonderen Merkmale, ihre besonderen baulichen Hinterlassenschaften auf. Vielmehr ist es, neben bestimmten topografischen Aspekten, die spezifische Bildüberlieferung, die sich für Vergleiche anbietet.

So gibt es von beiden Städten einen Stich des Altmeisters Vischer, welcher die jeweilige Siedlung als mauerumgürtete, repräsentative Stadt wiedergibt – wobei sich über dem Gewirr uniform dargestellte Bürgerhäuser die einzelnen, sehr gut identifizierbaren Monumentalbauten erheben. Das ist eine Tendenz, die für Marchegg im 18. Jahrhundert Friedrich B. Werner fortsetzte. Ein entsprechendes Pendant hat es für Groß-Enzersdorf nicht gegeben; hier müssen wir eine jüngere Ansicht bemühen, die aber kraft der Betonung des wehrhaften Charakters dieser Siedlung durchaus an „barocke“ Traditionen erinnern.

Es folgen Ansichten zentraler Plätze. In Marchegg-Ansichten werden häufig die den Hauptplatz umgebenden, stolzen Bürgerhäuser hervorgehoben, während hingegen in Groß-Enzersdorf die Pfarrkirche dominiert.

Zu Marchegg finden die Bereiche der ehemaligen Stadttore, obwohl die Torbauten selbst längst nicht mehr existieren, im-

mer wieder ihren Weg ins Bild. Ähnlich verhält es sich für Groß-Enzersdorf; hier allerdings besitzen wir sehr gute Darstellungen der Torbauten als solcher. Vergleichbar ist mit Marchegg, dass auch für Groß-Enzersdorf im Rahmen der frühen Ansichtskartenproduktion die Stadtmauern als ästhetisierend gestaltete Relikte der Vergangenheit, welche Teile eines bürgerlichen „Erholungsraums“ waren, zur Darstellung gelangten.

9 Georg Matthäus Vischer: Marchegg, 1672¹

Kupferstich, 100 x 149 mm (Platte 114 x 153 mm, Blatt 117 x 158 mm, beschnitten), aus: *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebehay/Wagner 783, 3. Teil, Nr. 48). Beschriftet: *Statt Marchegg*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 4.455]

10 Friedrich Bernhard Werner: Marchegg, 1712²

Scan-Ausdruck nach Feder-/Sepiazeichnung, 59 x 263 mm, aus: „Skizzenbuch“ (OÖ Landesarchiv, Neuerwerbungen, Hs. 140 [=PA III/35]; Marsch, S. 64, Nr. 298). Beschriftet: *Mareck im Marchfeld / 1712 die 27 Martij.*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 29.271]

11 Leopold Thomann: Marchegg, Hauptplatz, ca. 1930

SW-Lichtbild (Postkarte), 90 x 140 mm. Beschriftet: *Mar-*

¹ Ralph Andraschek-Holzer, Friedrich Bernhard Werner in Niederösterreich. Eine Ausstellung aus den Sammlungen der NÖ Landesbibliothek. Mit einem Beitrag von Angelika Marsch. 1. Mai bis 31. August 2006 [...]. St. Pölten 2006 (=Sonder- und Wechselausstellungen der Niederösterreichischen Landesbibliothek 28), S. 65 (Kat.-Nr. 107)

² Ebd., S. 65 (Kat.-Nr. 106)

chegg, Hauptplatz mit Schule / 622 Bezeichnet [rev.]: *Alleinverlag: L. Thomann, Marchegg N.Ö.*

[NÖLB, Top. Slg., PK 781/1/022]

12 Leopold Thomann: Marchegg, Hauptplatz, ca. 1930

SW-Lichtbild (Postkarte), 90 x 140 mm. Beschriftet: *Marchegg, Hauptplatz / 624* Bezeichnet [rev.]: *Alleinverlag: L. Thomann, Marchegg N.Ö.* [NÖLB, Top. Slg., PK 781/1/028]

13 Leopold Thomann: Marchegg, Wiener Tor, ca. 1930

SW-Lichtbild (Postkarte), 90 x 140 mm. Beschriftet: *Marchegg, Wiener-Tor. / 627[?]* Bezeichnet [rev.]: *Alleinverlag: L. Thomann, Marchegg N.Ö.*

[NÖLB, Top. Slg., PK 781/1/021]

14 Leopold Thomann: Marchegg, Ungartor, ca. 1930

SW-Lichtbild (Postkarte), 90 x 138 mm. Beschriftet: *Marchegg, Wiener-Tor. / 627[?]* Bezeichnet [rev.]: *Alleinverlag: L. Thomann, Marchegg N.Ö.*

[NÖLB, Top. Slg., PK 781/1/023]

15 Georg Matthäus Vischer: Groß-Enzersdorf, 1672

Kupferstich, 108 x 152 mm (Plattenrand 120 x 160 mm, Blatt 126 x 162 mm; beschnitten), aus: *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebehay/Wagner 783, 3. Teil, Nr. 22). Beschriftet: *Statt Enzerstorff*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 1.374]

16 Ulf Seidl: Groß-Enzersdorf, frühes 20. Jh.

Druck nach Federzeichnung (Postkarte), 80 x 125 mm (Blatt 91 x 139 mm). Beschriftet: *Groß-Enzersdorf im Marchfeld* [rev.] *Gross-Enzersdorf* [...] Bezeichnet: *Ulf Seidl.* [rev.] (*Nach der Federzeichnung von Ulf Seidl.*) / *Heimatkundlicher Bildkarten-Verlag Wien.*[NÖLB, Top. Slg., Inv.-

Nr. 10.442]

- 17 **Josef Popper: Groß-Enzersdorf, Pfarrkirche, ca. 1900**
Druck nach SW-Lichtbild (Postkarte), 90 x 140 mm. Beschriftet: *Grufß aus Groß-Enzersdorf, N.-Oe.* Bezeichnet: *Nr. 303.* Verlag: *Josef Popper, Wien, II., Taborstrasse 9.*
[NÖLB, Top. Slg., PK 370/1/060]
- 18 **Ludwig Hofbauer: Groß-Enzersdorf, Pfarrkirche, 1908**
Aquarell, 155 x 210 mm (Blatt 210 x 262 mm). Beschriftet: *Groß-Enzersdorf.* Bezeichnet: *L. Hofbauer 1908.*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 1.372]
- 19 **Groß-Enzersdorf, Raasdorfer Tor, 1823³**
Lavierte Pinselzeichnung, leicht koloriert, 245 x 344 mm. Beschriftet: *Stadt GrEnzersdorf 1823.*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 1.379]
- 20 **Groß-Enzersdorf, Promenade an der Stadtmauer, 1920er Jahre**
Tiefdruck nach SW-Lichtbild (Postkarte), 87 x 135 mm. Beschriftet [rev.]: *Gross-Enzersdorf. Promenade mit Stadtmauer* Bezeichnet [rev.]: *Verlag R. S. W. I / Nr. 4*
[NÖLB, Top. Slg., PK 370/1/023]

³ Ralph Andraschek-Holzer, *Das Weinviertel*. Wien 2006 (=Gebhard König [Hg.], *Niederösterreich in alten Ansichten* [2]), S. 16f.

Tullner Becken

Eine vergleichbare Bildüberlieferung besitzen wir für die Städte Tulln und Traismauer. Nun fällt Tulln gewiss aus dem Rahmen, weil diese Stadt keinem der übrigen hier besprochenen Zentralorte vergleichbar erscheint; greifen wir allerdings aus Tullns überreicher Bildüberlieferung einige Schwerpunkte heraus, können auch hier einige nicht gar zu abwegige Vergleiche angestellt werden.

Es beginnt auch hier mit den Kupferstichen eines Georg M. Vischer, die sowohl für Tulln als auch für Traismauer vorliegen. Interessanterweise wird Tulln von Vischer landseitig gesehen, womit eine seither kaum fortgesetzte Bildtradition begründet worden ist: Für Tulln dominieren eindeutig Ansichten, welche die Stadt von der Donau aus ins Bild bringen. In Traismauer ist es sehr wohl die Lage am Fluss, welche für erstaunliche Kontinuitäten von Vischers Zeiten bis herauf ins 19. Jahrhundert zu sorgte.

Auch im Fall dieser beiden Siedlungen sind es zentrale Plätze, welche in unterschiedlicher Weise immer wieder gern visualisiert wurden. In Tulln ist es der große Hauptplatz, der als Projektionsfläche bürgerlichen Wohlstands Darstellung fand, während es in Traismauer etwas ländlicher zugeht: Der weit kleinere, platzartige Bereich rund um die Floriani-Statue wird fallweise sogar in der Art eines Genrebilds mit ruraler Kulisse inszeniert.

In beiden Orten wurden Rudimente älterer Befestigungsanla-

gen abgebildet. Für Tulln kann der im Bereich des ehemaligen Kapuzinerklosters situierte Wallturm und für Traismauer – wenig überraschend – das römische Wiener Tor. Im Gegensatz zu Groß-Enzersdorf und Tulln kann dieser erhaltene Torbau eine noch weiter lebende Abbildungstradition vorweisen.

21 Georg Matthäus Vischer: Tulln, 1672

Kupferstich, 100 x 154 mm (Plattenrand, unten beschnitten 121 x 156 mm, Blatt 124 x 165 mm), aus: *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebehay/Wagner 783, 2. Teil, Nr. 116). Beschriftet: *Statt Tullen*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.636]

22 Franz Mugerauer: Tulln, 1844

Lithografie 51 x 88 mm (Blatt 60 x 90 mm, aus: *Neueste Diöcesan-, Land- und Postkarte der Viertel Oberwienerwald und Obermannhardsberg oder der Diöcese St. Pölten im Lande Österreich unter der Enns nach Kreisen, Decanaten und Landgerichtsbezirken eingetheilt*. Beschriftet: *Stadt Tulln an der Donau*.

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.638]

23 Adam Słowikowski: Tulln, Hauptplatz, ca. 1880

SW-Lichtbild nach graph. Vorlage, aufgesetzt auf Karton, 152 x 226 mm (Blatt 194 x 275 mm). Beschriftet: *Platz Tulln* Bezeichnet: *Eigenthum v. Verlag von A. K. V. Si.*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.693]

24 Rudolf Pichler: Tulln, Hauptplatz, 1899

Aquarell, 259 x 346 mm. Beschriftet: *Stadtplatz in Tulln*. Bezeichnet: [...] *RP 899 [rev.] R. Pichler k.k. Ingenieur i.*

Krems / 23/V 99. [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.691]

25 Tulln, Wallturm, 1914

Druck nach kolor. SW-Lichtbild (Postkarte), 90 x 140 mm. Beschriftet [rev.]: *Tulln. – Motiv*. Bezeichnet [rev.]: *WS [=Würthle & Sohn] 1914 – 882-71751 [...] / J. Ress, Tulln.*

[NÖLB, Top. Slg., PK 1.445/115]

26 Josef Ferdinand Benesch: Tulln, Wallturm, 1926

Radierung, 164 x 128 mm (Plattenrand 164 x 218 mm, Blatt 314 x 301 mm). Beschriftet: *Stadtturm i. Tulln a/D.* Bezeichnet: *J. F. Benesch. 26* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 8.747]

27 Georg Matthäus Vischer: Traismauer, 1672

Kupferstich, 101 x 154 mm (Plattenrand, unten beschnitten 109 x 160 mm, Blatt 112 x 166 mm), aus: *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebehay/Wagner 783, 2. Teil, Nr. 115 [117]). Beschriftet: *Träismaur*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.605]

28 Johann Hollensteiner / Lorenz Neumeier: Traismauer, 1836

Kupferstich, 90 x 146 mm (Blatt 115 x 173 mm), aus: Franz Xaver Schweickhardt: *Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens* [...] (Nebehay/Wagner 680, Nr. [57]). Beschriftet: *Traismauer*. Bezeichnet: *Joh. Hollensteiner del. / Lor. Neumayer sc.*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.602]

29 Ludwig Hofbauer: Traismauer, Bereich um die Floriani-Statue, 1901⁴

⁴ Gebhard König, *Niederösterreich an der Donau*. Wien 2008 (=Gebhard König [Hg.], *Niederösterreich in alten Ansichten* [4]), S. 122f.

Aquarell, 181 x 233 mm (Blatt 209 x 262 mm). Beschriftet: *Hungerturm in Traismauer*. Bezeichnet: *L. Hofbauer 1901*.

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.606]

30 Manon Walzel: Traismauer, Bereich um die Floriani-Statue, 1938

Radierung, 220 x 170 mm (Blatt 351 x 283 mm). Beschriftet: *Traismauer, St. Florian*. Bezeichnet: *Manon Walzel*.

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 27.364]

31 Ludwig Hofbauer: Traismauer, Wiener Tor, 1903

Aquarell, 102 x 123 mm (Blatt 168 x 181 mm). Beschriftet: *Marktthor (auch Römerthor genannt) in Traismauer*. Bezeichnet: *L. Hofbauer 1903*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.608]

32 Otto Stoitzner: Traismauer, Wiener Tor, ca. 1930

Farbdruck nach Aquarell (Postkarte), 84 x 129 mm (Blatt 90 x 139 mm). Beschriftet: *Traismauer, Römertor* Bezeichnet: *Otto Stoitzner [rev.] Selbst-Verlag „Heimatland“ / Otto & Siegfried - Stoitzner / Furt - Göttweig - Nied-Öst. / Nr. 401 [Stempel] Kunstverlag der Acad. Maler Otto & Siegfried Stoitzner, Wien, XIX., Pyrker-gasse 5. [...]*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 20.890]

Dorflandschaften

Am 1. März 1830 ereignete sich eine Katastrophe, wie sie die Region noch nie erlebt hatte: Hochwasser raffte gleichsam einen ganzen Ort dahin. Kimmerleinsdorf wurde restlos unter Wasser gesetzt und seine Gebäude mit wenigen Ausnahmen vernichtet. Die Ortschaft war so schwer beschädigt, dass sie völlig neu errichtet werden musste und schließlich den Namen des 1835 verstorbenen Kaisers Franz II./I. erhielt.

Das alte Kimmerleinsdorf können wir uns zum Glück via Bild und Karten vorstellen, wobei die Schweickhardt'sche Perspektivkarte bereits die neue Ortschaft, zusätzlich deklariert durch ihren früheren Namen, ausweist. Auch hat die Dokumentation des Unglücks eine von Laienhand gefertigte Planskizze hervorgebracht: Sie lässt sich sehr schön mit anderen Darstellungen vergleichen.

Diese in Form von Schriftzeugnissen sehr gut dokumentierte Katastrophe verleiht dem Donaustrom den Charakter einer permanenten Bedrohung für das Marchfeld. Gleichwohl war die Donau in ganz Niederösterreich über die Jahrhunderte hinweg Gegenstand von Regulierungs-, und somit Domestizierungsmaßnahmen.

33 Kimmerleinsdorf, 1824⁵

Kolorierte Lithographie, 102 x 148 mm (Blatt 122 x 157 mm, beschnitten), aus: *Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und*

⁵ Andraschek-Holzer, Weinviertel (wie Anm. 3), S. 14f.

Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich [“Kirchliche Topographie”; Band nicht erschienen] (Nebhay/Wagner 1033, Nr. [25]). Beschriftet: *Kimmerleinsdorf*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 3.006]

34 Franzensdorf, ca. 1930

SW-Lichtbild (Postkarte), 90 x 140 mm. Beschriftet: *Franzensdorf N.Ö. / 2042*. Bezeichnet [rev.]: *Alleinverlag: Johann Raidl, Kfm. Franzensdorf 14 N.Ö.*

[NÖLB, Top. Slg., PK 1.671/001]

35 Kimmerleinsdorf Nr. 35, 1930

Scan-Ausdruck nach SW-Lichtbild aus: Michael Unger, Denkbuch über die Ereignisse und Begebenheiten des unglücklichen Eisganges am 1. März 1830 wodurch das alte Kimmerleinsdorf 9 Schuh hoch unter Wasser gesetzt und ganz zerstört wurde, und nachher den Namen Franzensdorf erhielt. [Denkmal-Enthüllungsfeier in Franzensdorf am 14. September 1930.] o.O. 1930, nach S. 12

[NÖLB, Druckschriftensammlung, 12.709 C]

36 Kimmerleinsdorf, 1822

Ausschnitt aus: Franziszeischer Kataster, Mappe Franzensdorf (Kimmerleinsdorf, Kummerleinsdorf, Kummers, Kummersdorf) [...]. [NÖLA, FK Mappen UM 202, Scan FKMappe_UM_202_06]

37 Franz Xaver Schweickhardt: Kimmerleinsdorf, ca. 1833

Vergr. Ausschnitt aus: Perspektivkarte von Niederösterreich, Blatt 11. [NÖLB, Kartensammlung, AIII 43 C 11]

38 Kimmerleinsdorf, vor 1830

Scan-Ausdruck nach Planskizze aus: Michael Unger, Denkbuch über die Ereignisse und Begebenheiten des unglücklichen Eisganges am 1. März 1830 wodurch das alte Kimmerleinsdorf 9 Schuh hoch unter Wasser gesetzt und ganz zerstört wurde, und nachher den Namen Franzensdorf erhielt. [Denkmal-Enthüllungsfeier in Franzensdorf am 14. September 1930.] o.O. 1930, nach S. 16

[NÖLB, Druckschriftensammlung, 12.709 C]

Exkurs: Die Donau als Bedrohung

Einige Jahre vor besagter Katastrophe hatte man eines von mehreren Schutzbau-Projekten überlegt, das aber aus pekuniären Gründen unverwirklicht blieb. Ob es das alte Kimmerleinsdorf vor dem Schlimmsten bewahrt hätte, werden wir niemals wissen; klar ist jedoch, dass unser Land erst Jahrzehnte später einen nachhaltigen Schutz vor Hochwässern erhielt.

E 1 Christophorus de Lorenzo/Carl Fischer: Entwurf über den im Jahre 1823 im Antrag gekommenen 7 Meilen langen Damm zum Schutze des Marchfeldes gegen Überschwemmungen der Donau, 1822

Reproduktion nach Feder- und Pinselzeichnung auf 4 zusammengeklebten Kartenteilen.

[NÖLB, Kartensammlung, BIII 103]

E 2 Hofkanzlei an Verordnetenkollegium, Wien 1822 Mai 23

„[...] In einem von dem niederösterr. Regierungspräsidium im Jahre 1820 über die damaligen Überschwemmungen des Marchfeldes unmittelbar an Seine Majestät erstatteten Berichte wurde auf die Schützung des Marchfeldes gegen die Verheerungen der Donau bey Eisgängen mittels Errichtung eines Dammes von Spitz abwärts bis an die March, wieder in Anregung gebracht.[...]

Nach den Anträgen der Regierung und des Wasserbauamtes [...] sollte der Damm in einer Länge von 28021 Klafter oder 7. Meilen von dem Punkte aus, wo die böhmische und die mährische Hauptstraße von Floridsdorf zusammentreffen, in möglichst paralleler Richtung mit dem Laufe der Donau und ihrer Seitenarme bis Marchhof, und von da längs des Marchflusses aufwärts auf je-

ne Punkte oder vom Schloßhof nach Neudorf gehenden Straße geführt werde, wo er sich an den das Marchfeld begränzenden Schloßhofer Bergrücken anschliessen könnte. [...]

[NÖ LA, Ständ Akten II K 400
(Feuer- und Wasserschaden 1822, 2. Teil),
ZL. 3049/1822, F 12/2]

E 3 Verordnetenkollegium an die NÖ Landesregierung, Wien 1823 November 6

„[...] 1. außer dem angetragenen Schutzdamme von Floridsdorf bis Schloßhof wird von der Wasserbaudirektion schon in ihren [sic!] Berichte vom 29. November 1821 auch eine Erhöhung des Straßendamms von Floridsdorf nach Langenzersdorf für nothwendig erkannt, welcher schon einmal bey dem Eisgange im Jahre 1820 in der Höhe von drey Schuhen überströmmet worden ist. Diese Erhöhung wird von der Wasserbaudirektion [...] bis auf 20 Schuh über Null in Antrag gebracht, und scheint mit jenem andren Schutzdamme in einem nothwendigen Zusammenhange zu stehen, und einen wesentlich integrierenden Theil der ganzen dem Marchfeld zugeordneten Schutzanstalt auszumachen. Die Regierung hat daher auch über diese Strassendamm-Erhöhung noch Detailerhebungen zu veranstalten, Pläne und Uiberschläge bearbeiten zu lassen, und nach gepflogenen [sic!] Einvernehmen mit den [sic!] ständisch Verordneten Kollegium sich hierüber gutächtlich zu äußern. [...]

[NÖLA, NÖ Reg, Q 1823 K 3896,
Q 3 Zl. 8340/1823]

Dorflandschaften – Fortsetzung

Das Vergleichspaar zeigt, wie unterschiedlich Gänserndorf im Lauf der Zeit gesehen werden konnte. Auf Vischers Kupferstich, enthalten in einem Herrschaften gewidmeten Werk, zeigt sich die Siedlung im Profil, dominiert vom Schloss (dem heutigen Rathaus). Es überragt alle anderen Gebäude einschließlich der Sakralbauten. Man kann tatsächlich von einer „Bedeutungsperspektive“ sprechen, zumal sich der Herrschaft, symbolisiert durch ihren Sitz, alles andere unterzuordnen hatte.

39 Georg Matthäus Vischer: Gänserndorf, 1672

Kupferstich, 100 x 151 mm (Plattenrand 113 x 155 mm, Blatt 116 x 160 mm; beschnitten), aus: *Topographia archiducatus Austriae inferioris mo-dernae* (Nebehay/Wagner 783, 3. Teil, Nr. 20). Beschriftet: *Genserndorff*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 1.621]

Die frühe Ansichtskarte hingegen zeigt die Ortschaft von einer völlig anderen Warte aus, die einen Blick auf das Schloss von vornherein ausschließt. Viel wichtiger erscheint hier die Einbindung der Siedlung in das größere Ganze einer prototouristisch interpretablen Erholungslandschaft.

40 Gänserndorf, gelaufen 1920

Druck nach SW-Lichtbild (Postkarte), 88 x 139 mm. Beschriftet: *Gänserndorf a. d. Nordbahn. Teich mit Protesserstraße*. Bezeichnet [rev.]: *Verlag der graphischen Kunstanstalt Franz Schweng, Gänserndorf a. d. Nordbahn*.

[NÖLB, Top. Slg., PK 287/1/029]

Von Weikendorf besitzen wir zwei barocke Ansichten, die unterschiedlicher kaum gedacht werden können. Handelt es sich

bei Werner um ein Profil, das – bei aller Skizzenhaftigkeit – eine Identifizierung der Ortschaft anhand der dominanten Pfarrkirche ermöglicht, entwickelt Mayer ein reich differenziertes Orts-„Bild“ aus der Vogelschau. Jedes Haus findet sich wiedergegeben; die Ansicht ist folglich von größtem Quellenwert für weitere Forschungen.

41 Friedrich Bernhard Werner: Weikendorf, 1712⁶

Scan-Ausdruck nach Feder-/Sepiazeichnung, 105 x 262 mm, aus: „Skizzenbuch“ (OÖ Landesarchiv, Neuerwerbungen, Hs. 140 [=PA III/35]; Marsch, S. 64, Nr. 297). Beschriftet: *Weickendorf im Marchfelt. 5. / 1712 die 26 Martij*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 29.336]

42 Franz Mayer: Weikendorf, mittleres 18. Jh.⁷

Farblichtbild, 90 x 142 mm (Blatt 129 x 181 mm), nach dem Aquarell der Benediktinerabtei Melk (AT-StiAM, 88. Plansammlung: Ansichten von Pfarren und Märkten des Stiftes). Beschriftet: *Mölker: Marckt Weickendorf*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 16.555]

Wollen wir gleich bei Mayer bleiben, sehen wir, wie unterschiedlich er seine Darstellungsmodi wählen konnte. Groisenbrunn wird bei ihm aus einiger Aufsicht wiedergegeben; keilförmig schiebt sich die Vordergrundzone in die Tiefe des Bildraums, als dessen Abschluss die Pfarrkirche als unverkennbares Merkmal der gesamten Siedlung fungiert.

⁶ Andraschek-Holzer, Friedrich Bernhard Werner in Niederösterreich (wie Anm. 1), S. 89 (Kat.-Nr. 194)

⁷ Ebd., S. 89 (Kat.-Nr. 195)

43 Franz Mayer: Groißenbrunn, 1760⁸

Farblichtbild, 92 x 135 mm (Blatt 130 x 180 mm), nach dem Aquarell der Benediktinerabtei Melk (AT-StiAM, 88. Plansammlung: Ansichten von Pfarren und Märkten des Stiftes). Beschriftet: *Mölcker: Pfarr. Kroissenbrunn*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 16.553]

In der „Kirchlichen Topografie“ wird der Ort fast nur anhand der Pfarrkirche erkennbar, wobei diese in eine rurale Landschaftsszenerie eingebunden wird – eine Szenerie, welche die ihr zugehörigen Bauernhäuser gleichsam aufzusaugen trachtet: Folglich kann man sich anhand dieser Ansicht allein keinen gültigen Eindruck vom differenzierten Siedlungsganzen machen.

44 Groißenbrunn, zwischen 1824 und 1840

Kolorierte Lithographie, 102 x 147 mm (Blatt 124 x 155 mm, beschnitten), aus: *Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich* [“Kirchliche Topographie”; Band nicht erschienen] (Nebhay / Wagner 1033, Nr. [16]). Beschriftet: *Groisenbrunn*. [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 1.903]

Auch Lassee wird von Mayer aus einiger Aufsicht dargestellt, wobei hier allerdings weniger die Wiedergabe des Ortsganzen angestrebt, sondern die Dualität aus Pfarrkirche und Pfarrhof

⁸ Karl Gutkas u.a. [Redd.], Prinz Eugen und das barocke Österreich. Ausstellung der Republik Österreich und des Landes Niederösterreich. Marchfeldschlösser Schloßhof und Niederweiden, 22. April bis 26. Oktober 1986. Wien 1986 (=Katalog des Niederösterr. Landesmuseums NF 170), S. 436 (Kat.-Nr. 21.31)

betont wird. Diese repräsentiert, ja symbolisiert die hier fast zweitrangig referierte Ortschaft insgesamt. In der „Kirchlichen Topografie“ erfolgt eine ähnliche Konzentration auf wenige Monumentalbauten, die hier allerdings als Kulisse für eine ländlich möblierte, platzartige Raumbühne dienen müssen.

45 Franz Mayer: Lassee, 1760

Farblichtbild, 130 x 180 mm, nach dem Aquarell der Benediktinerabtei Melk (AT-StiAM, 88. Plansammlung: Ansichten von Pfarren und Märkten des Stiftes). Beschriftet: *Mölcker: Pfarr. Lassee*. [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 16.559]

46 Lassee, zwischen 1824 und 1840⁹

Kolorierte Lithographie, 104 x 148 mm (Blatt 123 x 155 mm), aus: *Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich* [“Kirchliche Topographie”; Band nicht erschienen] (Nebhay / Wagner 1033, Nr. [32]). Beschriftet: *Lassee* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 4.228a]

Genannte Topografie ist generell wichtig, wollen wir uns das Aussehen niederösterreichischer Dörfer im Vormärz vergegenwärtigen. Völlig unterschiedlich ist allerdings ihr Quellenwert im Einzelnen zu beurteilen – und das nicht nur aufgrund des differierenden künstlerischen Vermögens der Zeichner: Nein, auch die diversen Darstellungsmodi schlagen hier zu Buch. So findet sich Raasdorf als Straßendorf in der „Kirchlichen Topografie“, selbst verglichen mit jüngeren Aufnahmen, sehr gut wiedergegeben.

⁹ Andraschek-Holzer, Weinviertel (wie Anm. 3), S. 22f.

47 Raasdorf, zwischen 1824 und 1840¹⁰
Kolorierte Lithographie, 104 x 149 mm (Blatt 120 x 156 mm), aus: *Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich* [“Kirchliche Topographie”; Band nicht erschienen] (Nebhay / Wagner 1033, Nr. [52]). Beschriftet: *Raasdorf*.

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 6.224]

48 Fritz Grifkowski: Raasdorf, ca. 1930
SW-Lichtbild (Postkarte), 87 x 136 mm. Beschriftet: *Raasdorf N.ö.* Bezeichnet [rev., Stempel]: *Fritz Grifkowski Photoansichten Wien III., Erdbergstrasse 148*

[NÖLB, Top. Slg., PK 1.107/001]

Im Fall von Probstdorf finden sich die Höhenverhältnisse leicht manipuliert wiedergegeben. Nun ist es zwar ein keilförmiger, die Tiefe des Raums erschließender Bereich, der uns schon von Franz Mayers Barockansichten her bekannt ist; hier allerdings wird eine Höhenlage der Kirche suggeriert, welche sich im Vergleich mit einer jüngeren Ansicht als Fiktion entpuppt.

49 Probstdorf, zwischen 1824 und 1840¹¹
Kolorierte Lithographie, 103 x 148 mm (Blatt 119 x 154 mm), aus: *Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich* [“Kirchliche Topographie”; Band nicht erschienen] (Nebhay/Wagner 1033, Nr. [51]). Beschriftet: *Probstdorf* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 6.092]

¹⁰ Ebd., S. 18f.

¹¹ Ebd., S. 10f.

50 Josef Popper (nach Josef Prokopp?): Probstdorf, 1922
Farbdruck nach graph. Vorlage (Postkarte), 87 x 138 mm. Beschriftet: *Probstdorf, N.-Oe.* Bezeichnet [rev.]: *Verlag Josef Popper, Wien, II. Taborstrasse 26 – 1922 / Nr. 9946/2*
[NÖLB, Top. Slg., PK 1.075/001]

Bei Untersiebenbrunn verhält es sich so, dass die Ortschaft in diversen Epochen als Teil einer sie umgebenden Landschaft wiedergegeben wird. Vom Ortsbild selbst kann man sich schwer einen Begriff machen, zumal die Künstler offenbar eher daran interessiert waren, eine Symbiose aus Architektur und Natur zu erschaffen, als die Ortschaft allein durch ihre Bauten repräsentiert zu sehen. Eine (gleichfalls historische) Karte kann hier gut als Korrektiv dienen.

51 Untersiebenbrunn, ca. 1830
Kolorierte Lithographie, 100 x 148 mm (Blatt 119 x 159 mm), aus: *Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich* [“Kirchliche Topographie”; Band nicht erschienen] (Nebhay / Wagner 1033, Nr. [73]). Beschriftet: *Unter Siebenbrunn*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.028]

52 Franz Xaver Schweickhardt: Untersiebenbrunn, ca. 1834
Vergrößerter Ausschnitt aus: Perspektivkarte von Niederösterreich, Blatt 17.

[NÖLB, Kartensammlung, AIII 43 C 17]

Orth an der Donau konnte auch während des 19. Jahrhunderts in durchaus „barocker“ Manier zur Darstellung gelangen. Eine

Relativierung erfolgt durch die bürgerliche Figurenstaffage im Vordergrund sowie durch die Betonung des Landschaftlichen. Dieses sieht sich in jüngeren Aufnahmen wie unserem Vergleichsbeispiel noch gesteigert.

- 53 Ludwig Seitle: Orth/Donau, 1865¹²**
Aquarell, 206 x 293 mm. Beschriftet [rev.]: *Orth / Donau* [...] Bezeichnet: *Seitle 865* [rev.] 315)
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 30.554]
- 54 Georg Binder: Orth/Donau, 1917**
SW-Lichtbild, 82 x 115 mm. Beschriftet [Trägerkarton]: *Orth an der Donau Schloss, Ansicht von Süd*. Bezeichnet [Trägerkarton]: *Georg Binder, Wien, 27.7.1917*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 15.461]

Leopoldsdorf im Marchfelde hat uns Ansichten der Ortsmitte mitsamt Pferdeschwemme vor der Kulisse des Kirchturms beschert. Interessant erscheinen nicht nur die motivlichen Parallelen, sondern auch Elemente der Inszenierung. Zudem ist ein architektonischer Wandel unübersehbar, der einen sozialen Wandel ankündigt: Die Bauernhäuser wichen mehr und mehr Bauten mit „bürgerlichem“ Fassadenschmuck.

- 55 R. Löhr: Leopoldsdorf / Marchfelde, Marktplatz mit Pferdeschwemme, ca. 1850¹³**
Aquarell, 234 x 282 mm. Beschriftet [rev.]: *Leopoldsdorf*

¹² König, Niederösterreich an der Donau (wie Anm. 4), S. 168f.

¹³ Karl Heinz, Leopoldsdorf im Marchfelde - ein Heimatbuch. Leopoldsdorf im Marchfelde o.J. [2014], S. 160. – Ein Vergleichsbild findet sich bei Ludwig Mikulcic [u.a.], Chronik. Geschichte der Marktgemeinde Leopoldsdorf im Marchfelde. Leopoldsdorf im Marchfelde 1996, S. 64

Marchfeld [...] Bezeichnet: *R. Löhr*.
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 30.445]

- 56 Fritz Grifkowski: Leopoldsdorf/Marchfelde, ca. 1930**
SW-Lichtbild (Postkarte), 90 x 140 mm. Beschriftet: *Leopoldsdorf im Marchfeld, N. Ö. / 4* Bezeichnet [rev.]: *Greifkarte, Wien, III.*, [Stempel] *Gemeinde Leopoldsdorf im Marchfelde*
[NÖLB, Top. Slg., PK 730/1/027]

Stillfried wird wie Untersiebenbrunn als „Landschaft“ wahrgenommen, wobei kaum eine der Ansichten – ausgenommen Luftaufnahmen – die markante Siedlungsstruktur wiederzugeben imstande ist. Vielmehr verschwinden die Häuser im reich differenzierten Landschaftsganzen – einerseits durch Absicht der Künstler, andererseits aber auch aufgrund der Themenstellung: So zeigt das jüngere Bild die Ortschaft nicht als Teil einer ästhetisierten Landschaft, sondern dokumentiert sie als Element einer in die Vorgeschichte zurückreichenden Siedlungstätigkeit.

- 57 Ferdinand Weckbrodt – zugeschrieben: Stillfried, ca. 1870**
Aquarell, 255 x 410 mm. Beschriftet [rev.]: *Stillfried*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 9.355]
- 58 Stillfried, 1903**
Heliogravure nach SW-Lichtbild, 112 x 172 mm (Plattenrand 170 x 203 mm), Blatt 254 x 314 mm, aus: Lambert Karner, *Künstliche Höhlen aus alter Zeit*. Wien 1903, Tf. 3. Beschriftet [rev.]: *Die Quadenfestung Stillfried in Nied.-Österr. Blick gegen Norden* Bezeichnet: *Heliogravure der k. k. Graphischen Lehr- u. Versuchsanst., Wien*.
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.307]

Angesichts mancher Matzen-Bilder gewinnt man den Eindruck, als wären Landschaften austauschbar. So besitzen wir eine kompositionell in die Barockzeit zurückreichende Landschaftsaufnahme, die mit bäuerlicher Figurenstaffage wie auch einschlägiger Architektur bereichert wird, doch weist diese Landschaft keine Individualität auf. Die weit jüngere Ansichtskarte zeigt schlicht eine Allee – ein nicht unbedingt mit bäuerlicher Kulturlandschaft assoziierbares Phänomen. Das genuin rurale Ambiente wird hier in eine bürgerliche Erholungslandschaft transformiert.

59 Matzen, ca. 1800

Aquarell, 401 x 538 mm. Beschriftet [rev.]: *aus Matzen N. Öst* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 4.538]

60 Alois Jemelka: Matzen, gelaufen 1910

Reprod. nach Druck nach kolor. SW-Lichtbild aus 1910 (Postkarte), 90 x 140 mm. Beschriftet: *Gruss aus Matzen, N.-Österr. Königshut-Allee* Bezeichnet [rev]: [Alois Jemelka, *Photogr., Gänserndorf 256, N.-Ö. 1910.*] [NÖLB, Top. Slg., PK 801/015]

Tullner Becken

Großriedenthal wird von Franz Mayer aus der Luft gesehen, und hier gibt es zweierlei zu sagen: Zunächst ist ein barockes Element zu nennen – in Gestalt des den linken Bildrand markierenden Baums –; ferner erkennen wir den Versuch, ein Ortszentrum zu dokumentieren, was außer für große Städte zu Mayers Zeit äußerst unüblich war. Ein Vergleichsbeispiel aus neuerer Zeit bestätigt die Güte von Mayers Bildschöpfung, vermeidet jedoch alles „Ausschnitthafte“ zugunsten des Versuchs, die Totale der Ortschaft ins Bild zu bringen.

61 Franz Mayer: Großriedenthal, mittleres 18. Jh.

Farblichtbild, 130 x 180 mm, nach dem Aquarell der Benediktinerabtei Melk (AT-StiAM, 88. Plansammlung: Ansichten von Pfarren und Märkten des Stiftes). Beschriftet: *Mölcker: Pfarr. Riedenthal.* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 16.560]

62 Großriedenthal, 1925

Tiefdruck nach SW-Lichtbild, 90 x 140 mm. Beschriftet: *Groß-Riedenthal.* Bezeichnet [rev]: *Nr. 2957 - Verlag Josef Bauer, Groß-Riedenthal. - 1925* [Stempel] *Bürgermeisteramt Groß-Riedental* [NÖLB, Top. Slg., PK 395/1/002]

Der Platz vor der Königstettner Pfarrkirche konnte effektiv als „Dorflandschaft“ inszeniert werden. Das ältere Beispiel, typisch biedermeierlich komponiert mit ländlichen Staffagefiguren, zeigt einen mittels raffinierter Lichtregie besonders betonten Kirchturm. Diese Tradition wird so nicht fortgesetzt; die frühe Ansichtskartenproduktion wartet aber mit einem besonderen Kniff auf: So wird, dem schlanken Turmgegen entsprechend, ein Hochformat gewählt und der Platz vor der Kirche „reduziert“, um mehr Konzentration auf die markante Turm-Architektur zu ermöglichen.

63 Jakob Alt: Königstetten, 1815¹⁴

Gouache, auf grau-grün gemaltem Papier aufgezogen, 268 x 405 mm (Blatt 330 x 467 mm). Beschriftet: (:Österreich.) *Ansicht von Königstaedten. (:Gegenden um Wien.)* Bezeichnet: *J. Alt. 1815.* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 3.128]

¹⁴ Ralph Andraschek-Holzer, *Das Mostviertel*. Wien 2007 (=Gebhard König [Hg.], *Niederösterreich in alten Ansichten* [3]), S. 138f.

64 Königstetten, gelaufen 1900

Druck nach SW-Lichtbild, 140 x 89 mm. Beschriftet: *Gruss aus Königstetten. / Platz. Bezeichnet: Nr. 306. I. N.-Oe. Kunstverlag H. Kölz, Wien, I., Herrengasse 10, [...]*

[NÖLB, Top. Slg., PK 662/1/018]

Für Tulbing liegt eine Bildschöpfung des frühen 19. Jahrhunderts vor, welche den Ort im Naturganzen seiner lieblichen Umgebung fast verschwinden, ihn aber auch anhand der Pfarrkirche recht gut erkennbar werden lässt. Genau diese Kirche wird im jüngeren Vergleichsbeispiel hervorgehoben: Hier bildet sie den Mittelpunkt eines „Locus amoenus“. Überdies zeigt das Bild, in welcher Weise die Umgebung einer dörflichen Siedlung für künstlerische Zwecke instrumentalisiert werden konnte.

65 Tulbing, 1825

Sepia-lavierte Bleistiftzeichnung, 111 x 189 mm. Beschriftet: *Tulbing 16 Julj 825 Bezeichnet: J. Alt. 1815.*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.635]

66 Rudolf Vodička: Tulbing, ca. 1917¹⁵

Aquarell und Farbstiftzeichnung, 193 x 199 mm. Beschriftet [rev.]: *Tulbing Bezeichnet: R. Vodička.*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 30.668]

Judenau weist eine Bildüberlieferung auf, welche primär das Schloss in den Mittelpunkt künstlerischer Bemühungen zu stellen trachtete. Doch es ist nicht nur das Schloss allein; es ist auch sein Vorfeld, also die Judenau umgebende Landschaft, welche verschiedentlich ins Bild gebracht wurde: herkömm-

¹⁵ Ebd., S. 136f.

lich, ja fast noch barock anmutend, im älteren Beispiel, als traditionsverpflichtetes Genrebild mit zukunftsweisendem Hang zum Ausschnitthaften im jüngeren.

67 Bonaventura de Ben: Judenau, ca. 1830

SW-Lichtbild nach kolor. Federzeichnung, 109 x 154 mm (Blatt 125 x 162 mm), vorgesehen für: *Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich* [“Kirchliche Topographie”; Band nicht erschienen]. Beschriftet: *Ansicht von Judenau*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 30.591]

68 Hans Nachbargauer: Judenau, bez. 1908

Druck nach SW-Lichtbild, 91 x 140 mm. Beschriftet: *Gruss aus Judenau Bezeichnet [rev.]: H. N. W. I No. 1034*

[NÖLB, Top. Slg., PK 571/1/001]

Die beiden Bildbeispiele zu Zeiselmauer zeigen etwas Anderes: nicht nur das bereits mehrmals beschriebene Verhältnis von Ortschaft und Landschaft, sondern auch die Veränderungen, denen eine dörfliche Siedlung im Lauf der Zeit unterworfen sein konnte. Dominiert im älteren Beispiel der rein dörfliche Charakter der Architektur, finden sich in der Ansichtskarte bereits eine urban anmutende Villensiedlung, welche Zeiselmauers ursprünglichen Charakter kaum noch erahnen lässt: Die Analogie zu Leopoldsdorf im Marchfelde drängt sich förmlich auf.

69 Franz Kutschera: Zeiselmauer, 1872

Bleistiftzeichnung, 262 x 415 mm. Beschriftet [rev.]: *alte römische Mauern / Zeiselmauer Bezeichnet: 14/4 872 Kutsch*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 9.199a]

- 70 **Max Mayer Sperling: Zeiselmauer, 1920er Jahre**
Druck nach SW-Lichtbild, 90 x 140 mm. Beschriftet:
Zeiselmauer, N.-Oe. Bezeichnet [rev.]: *Sperlings Postkarten-*
verlag, Wien, III/2, Löwengasse 33, Dep. No. 3501
[NÖLB, Top. Slg., PK 1.635/002]

Kirchen

In puncto Sakralbauten hält das Marchfeld einige Besonderheiten bereit, aber fast schon bizarr erscheint der Fall der Markgrafneusiedler Kirche. Diese, als Gotteshaus errichtet, musste im Lauf der Zeit als Windmühle dienen; aus dieser Zeit datiert eine unserer Ansichten. Dessen jüngeres Gegenstück weist das Bauwerk bereits als Ruine aus.

- 71 **Markgrafneusiedl, zwischen 1824 und 1840**
Kolorierte Lithographie, 100 x 143 mm (Blatt 121 x 156 mm), aus: *Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich* [“Kirchliche Topographie”; Band nicht erschienen] (Nebhay/Wagner 1033, Nr. [37]). Beschriftet: *Markgrafneusidl.*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 4.528]
- 72 **Markgrafneusiedl, Kirchenruine St. Martin, 1930er Jahre**
SW-Lichtbild, 136 x 187 mm
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 23.919]

Die Marchegger Pfarrkirche ist zweifellos ein markantes Gebäude; Conrad Grefe hat sie in Form einer großformatigen Ansicht verewigt. In der jüngeren Bildproduktion finden sich Pendants, die allerdings den Kirchenvorplatz in liebevoller Weise mit ins Bild bringen.

- 73 **Conrad Grefe: Marchegg, Pfarrkirche, 1897¹⁶**
Aquarell, 487 x 448 mm. Bezeichnet: *C. Grefe 1897*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 4.457]
- 74 **Franz Mörtl: Marchegg, Pfarrkirche, 1960er Jahre**
Druck nach SW-Lichtbild, 139 x 88 mm. Beschriftet: *Marchegg, N.Ö. / 24481* Bezeichnet [rev.]: *Verlag Franz Mörtl, Wien VII., Seidengasse 40 / 107 93*
[NÖLB, Top. Slg., PK 781/1/018]

In Hinblick auf die Stillfrieder Pfarrkirche liegen verschiedene Traditionsstränge vor. Das ältere Bild, zweifellos das auffälligere, gehört eher der Gattung „Genremalerei“ als der mit „Architekturbild“ etikettierte an. Dagegen schuf Hofbauer, bei aller Gefälligkeit seines Aquarells, eine Kirchenansicht wie viele andere seiner Zeit.

- 75 **Ferdinand Weckbrodt: Stillfried, Pfarrkirche, ca. 1870¹⁷**
Aquarell, 227 x 293 mm. Beschriftet [rev.]: *Stillfried [...]*
Bezeichnet: *Weckbrodt* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.302]
- 76 **Ludwig Hofbauer: Stillfried, Pfarrkirche, 1902**
Aquarell, 132 x 168 mm (Blatt 196 x 257 mm). Beschriftet [rev.]: *Stillfried an der March. [...]* Bezeichnet: *L. Hofbauer 1901*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.303]

¹⁶ Andraschek-Holzer, Weinviertel (wie Anm. 3), S. 28f.

Ludwig Hofbauers Aquarell des Matzener Gotteshauses ist ansprechend, wird jedoch kompositionell von jüngeren Ansichten in den Schatten gestellt: Unser Vergleichsbeispiel ermöglicht sowohl einen Blick auf die Pfarrkirche als auch auf das für Matzen wahrzeichenhafte Schloss.

77 Ludwig Hofbauer: Matzen, Pfarrkirche, 1909

Aquarell, 206 x 162 mm (Blatt 274 x 219 mm). Beschriftet: *Kirche in Matzen*. Bezeichnet: *L. Hofbauer 1909*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 4.533]

78 Ferdinand Hofbauer, Matzen, 1910er Jahre

Druck nach kolor. SW-Lichtbild, 90 x 136 mm. Beschriftet: *Matzen, N.-Oe.* Bezeichnet [rev.]: *Phot. Ferd. Hofbauer, Wien XVIII/1, Hildebrandgas[se 19 ...] / R 9456 A 26*
[NÖLB, Top. Slg., PK 801/113]

Im Fall von Auersthal erweist sich Hofbauers Bildschöpfung der jüngeren Aufnahme als kompositionell überlegen, weil der Künstler den betrachtenden Blick über die Dächer des Orts hinweg auf das Gotteshaus zusteuern lässt.

79 Ludwig Hofbauer: Auersthal, Pfarrkirche, 1909¹⁸

Aquarell, 128 x 154 mm (Blatt 202 x 225 mm). Beschriftet: *Auersthal* Bezeichnet: *L. Hofbauer 1909*.
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 324]

80 Alois Meraner: Auersthal, Pfarrkirche, ca. 1900

SW-Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 90 x 120 mm (Blatt 95 x 138 mm). Beschriftet [rev.]: *Auersthal*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 14.589]

¹⁸ Ebd., S. 38f.

In der „Kirchlichen Topografie“ wurde Breitstetten verewigt: Wir sehen die Zone mit der die Bauernhäuser überragenden Pfarrkirche, wobei der betreffende Platz mit entsprechender Figurenstaffage belebt wird. Weit nüchterner stellt sich das jüngere Vergleichsbeispiel dar, welches sich ausschließlich auf die Darstellung der Kirche konzentriert.

81 Breitstetten, Pfarrkirche, zwischen 1824 und 1840

Kolorierte Lithographie, 105 x 146 mm (Blatt 122 x 156 mm, beschnitten), aus: *Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster, milden Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich* [“Kirchliche Topographie“; Band nicht erschienen] (Nebhay/Wagner 1033, Nr. [3]). Beschriftet: *Breitenstetten*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 909]

82 Heinrich Schuhmann: Breitstetten, Pfarrkirche, ca. 1900

SW-Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 170 x 233 mm (Blatt 244 x 322 mm). Bezeichnet: *Heinrich Schuhmann, Fotograf Wien, XII., Meidling, Breitenfurterstrasse 1a*.
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 910]

Im Fall Weikendorfs wird auf unterschiedliche Weise versucht, die das Gotteshaus umgebende Vegetation bildlich zu instrumentalisieren: einmal als Gegenstück zum wuchtigen Turmbau, das andere Mal in „rahmender“ Funktion. Beide Male fühlen wir uns allerdings – so unterschiedlich die Bilder konstruiert sein mögen – an barocke Traditionen erinnert.

83 Alois Meraner: Weikendorf, Pfarrkirche, ca. 903

SW-Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 91 x 121 mm (Blatt 94 x 139 mm).
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 8.037]

- 84 **Alfred Ewald-Grundwald: Weikendorf, Pfarrkirche, 1972¹⁹**

Aquarell, 278 x 379 mm. Beschriftet [rev.]: *Weikendorf / IV*.
Bezeichnet: *Ewald 1972* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 8.947]

Tullner Becken

Stetteldorf-Ansichten interpretieren die Pfarrkirche als Teil einer Straßenszenerie. Die beiden fotografischen Aufnahmen unterscheiden sich nur dadurch voneinander, dass in ersterer eine Konzentration auf die Pfarrkirche erfolgt, die im Vergleichsbeispiel als Hintergrundmotiv eines wohlinszenierten dörflichen Arrangements fungiert.

- 85 **Alois Meraner: Stetteldorf am Wagram, Pfarrkirche, ca. 1903**

SW-Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 89 x 119 mm.
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.288]

- 86 **Max Mayer Sperling: Stetteldorf am Wagram, 1920er Jahre**

Druck nach SW-Lichtbild, 88 x 138 mm. Beschriftet: *Stetteldorf am Wagram, N.-Oe., 210 m Seehöhe*. Bezeichnet [rev.]: *Sperlings Postkartenverlag, Wien, III/2, Unt. Weißgärberstraße 43. Dep. No. 3252*

[NÖLB, Top. Slg., PK 1.365/011]

¹⁹ Andraschek-Holzer, Friedrich Bernhard Werner in Niederösterreich (wie Anm. 1), S. 89 (Kat.-Nr. 196)

Die Spitalskirche von Kirchberg am Wagram ist schwer ins Bild zu bringen, da sie keinen frei stehenden Baukörper darstellt. Sie gefällt zu visualisieren, gelang dennoch: Ludwig Hofbauer zeigt sie fast frontal und konzentriert sich auf Wiedergabe des Portalbereichs. Dem gegenüber interpretiert der Fotograf jenes Bauwerk als Teil der ihm vorgelagerten Straße.

- 87 **Ludwig Hofbauer: Kirchberg am Wagram, Bürgerspitalskapelle, 1903**

Aquarell, 218 x 145 mm (Blatt 279 x 218 mm). Beschriftet: *Spitalkirche in Kirchberg am Wagram* Bezeichnet: *L. Hofbauer 1903* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 3.015]

- 88 **Kirchberg am Wagram, ca. 1930**

SW-Lichtbild, 90 x 140 mm. Beschriftet [rev., handschr.]: *Kirchberg a/ Wagram Ansicht [...?]* *Stockerauer Strasse*
[NÖLB, Top. Slg., PK 611/1/001]

Ein weiteres Bilderpaar ist Chorherrn gewidmet. Analog zu Marchegg bemühen wir wieder eines der Gefe'schen Aquarelle. Mit der Wiedergabe von Details hält sich der Künstler nicht lange auf – die Wehrmauer ausgenommen. Das jüngere Vergleichsbeispiel versucht, auch die Umgebung des Gotteshauses ins Bild zu bringen.

- 89 **Conrad Grefe: Chorherrn, Pfarrkirche, 1890er Jahre**

Aquarell und Deckfarben, 373 x 268 mm.
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 1.023]

- 90 **Alois Meraner: Chorherrn, Pfarrkirche, ca. 1900**

SW-Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 90 x 120 mm (Blatt 94 x 140 mm).
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 1.022]

Zeiselmauer lässt sich zunächst durch eine eher unspektakuläre Bildkomposition veranschaulichen: Die Kirche steht im Mittelpunkt des von ihr beherrschten Bildfelds und ist beinahe aus Untersicht wahrzunehmen. Im anderen Fall sieht man sie aus leicht erhöhter Warte; die jüngere Ansichtskarte verrät somit eine etwas wagemutigere Komposition. In beiden Bildern dominiert jedoch unmissverständlich das Gotteshaus.

91 Edmund Krenn: Zeiselmauer, Pfarrkirche, 1879²⁰
Aquarell, 238 x 323 mm. Beschriftet: *Kirche von Zeiselmauer. Den 20. August 1879. 9 Uhr Vormittag.* Bezeichnet: *Krenn.*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 9.201]

92 Zeiselmauer, Pfarrkirche, ca. 1905-10
Druck nach SW-Lichtbild, 89 x 138 mm. Beschriftet: *Gruss aus Zeiselmauer a./d. Franz Josefs Bahn.* [im Bild] 8301 Bezeichnet: *Verlag: Franz Mayerhofer.*
[NÖLB, Top. Slg., PK 1.635/003]

Eine Besonderheit unter den Sakralbauten des Tullnerfelds und seiner Umgebung drängt sich regelrecht auf: die Schlosskapelle von Oberstockstall. Bemerkenswert ist, wie unterschiedlich sich die Bildschöpfer besagtem Bauwerk annähern konnten. Bei Ewald-Grundwald erfolgt eine Konzentration auf die Kapelle selbst, während Dorner auch deren Einbindung in ihre bauliche Umgebung vornimmt. Seine Komposition ist zweifellos die „lebendigere“ von beiden; sie konnte durch eine Kombination aus Schrägsicht und Untersicht erzielt werden.

93 Alfred Ewald-Grundwald: Oberstockstall, Schlosskapelle, 1972
Aquarell, 376 x 275 mm. Beschriftet [rev.]: *Schlosskirche*

²⁰ König, Niederösterreich an der Donau (wie Anm. 4), S. 140f.

von Schloss Oberstockstall [...] Bezeichnet: *Ewald 1972*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 9.422]

94 Ferdinand Dorner: Schloss Oberstockstall, 1977²¹
Aquarell, 201 x 290 mm, aus: „*Topographia romantica*“. Beschriftet: *Oberstockstall* Bezeichnet: *Ferdinand Dorner 11 VI 77*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 5.854]

Adelssitze

Schloßhof weist eine bekanntermaßen reiche Bildtradition auf. Am prominentesten sind zweifellos die Gemälde des Bernardo Bellotto, deren eines soll hier als Reproduktion in Erinnerung gerufen werden. Es ist interessant, diese nahsichtige Komposition mit Runks weit fernsichtiger konzipierter Ansicht zu konfrontieren. In mancher Hinsicht wirkt das jüngere Bild traditionsverhafteter; auch wird in diesem eine vergleichbare Figurenstaffage bemüht. Die Reifröcke waren allerdings schon unmodern geworden...

95 Bernardo Bellotto/Ludwig Hans Fischer: Schloss Schloßhof, 1759/60
Radierung, spätes 19. Jh., nach dem 1759/60 entstandenen Gemälde, 215 x 420 mm (Plattenrand 230 x 495 mm), Blatt 235 x 515 mm (beschnitten). Beschriftet: [*Schlosshof. Das Original ist im Besitze des allerhöchsten k.k. Hofes. Gestochen mit Subvention des A.H. Hofes.*] Bezeichnet: [*Fotograf Gem. v. Canaletto / Eigenthum der Gesellschaft F.V. Kunst / Radirt v. Fischer / Verlag von P. Kaeser in Wien. Druck v. Kargl.*]
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 6.647]

²¹ Andraschek-Holzer, Weinviertel (wie Anm. 3), S. 196f.

96 Ferdinand Runk / Johann Ziegler: Schloss Schloßhof, ca. 1795²²

Kolor. Umrissradierung, 268 x 412 mm (Blatt 315 x 427 mm), aus: *Vues de différens Bourgs Villages et Villes de Autriche sup. et inf., de Stirie, de Carinthie* (Nebehay/Wagner 578, Nr. [63]). Beschriftet: *Zweyte Ansicht des K.K. Lustschlosses Schlosshof, von der Gartenseite anzusehen / Seconde Vue du chateau imp. et roy. de Schlosshof, du coté du jardin.* Bezeichnet: *Runk del. / Ziegler sc. / Cum Priv. S.C.M. / Wien bey F. X Stöckl.* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 6.645]

Runks zweite Schloßhof-Ansicht vergleichen wir mit einer „romantischen“ Gepflogenheiten verpflichteten Bildschöpfung. Der „Durchblickseffekt“, welcher Runks Garten-Ansicht auszeichnet, wird in diesem Beispielpaar allerdings vom jüngeren Künstler genutzt. Auch ist bemerkenswert, wie das Schloss vom betrachtenden Auge weggerückt erscheint, um es forcierter in seine natürliche Umgebung einzubinden. Hier feiert man nicht mehr die domestizierte Natur des Schlossparks, sondern die Einbindung der Architektur in ihre – scheinbar – natürlich gewachsene Umgebung.

97 Ferdinand Runk/Johann Ziegler: Schloss Schloßhof, ca. 1795²³

Kolor. Umrissradierung, 267 x 410 mm (Blatt 315 x 425 mm), aus: *Vues de différens Bourgs Villages et Villes de Autriche sup. et inf., de Stirie, de Carinthie* (Nebehay/Wagner 578, Nr. [62]). Beschriftet: *1te Ansicht des K.K. Lustschlosses*

²² Peter Weninger, Niederösterreich in alten Ansichten. Österreich unter der Enns. Salzburg 1975 (=Österreich in alten Ansichten 5), S. 324 (Kat.-Nr. 149)

²³ Andraschek-Holzer, Weinviertel (wie Anm. 3), S. 26f.

Schlosshof. / 1ere Vue de chateau imp. et royl. de Schlosshof. Bezeichnet: *Runk del. / Ziegler sc. / Cum Priv. S.C.M. / Wien bey F. X Stöckl.* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 6.644]

98 Ludwig Rohbock: Schloss Schloßhof, 1871

Kolor. Stahlstich, 112 x 172 mm (Blatt 214 x 311 mm), aus: Anton von Ruthner, *Das Kaiserthum Oesterreich in malerischen Originalansichten seiner reizendsten Landschaften und großartigsten Naturschönheiten, seiner bedeutendsten Städte und ausgezeichnetsten Bauwerke in Stahlstichen* (Nebehay/Wagner 584, 1. Bd., Nr. [42]). Beschriftet: *Kaiserlich Österreichisches Lustschloss Schlosshof (Österreich unter der Enns)* Bezeichnet: *L. Rohbock del' / A. Rottmann sculp'*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 6.651]

Von einem derart bedeutenden Marchfeld-Schloss liegen auch Innenansichten vor: zwar leider nicht aus älteren Epochen, vielmehr aus einer Zeit, in welcher die Fotografie im Dienst denkmalpflegerischer Zwecke stand. Die Aufnahmen des Herrn Wlha mögen hier als qualitativ hochwertige Exempel dienen.

99 Josef Wlha: Schloss Schloßhof, Festsaal, ca. 1900

SW-Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 204 x 249 mm (Blatt 247 x 324 mm). Beschriftet: *Schlosshof* Bezeichnet [rev., Stempel]: *Josef Wlha Fotograf für bildende Künste Wien, XXVIII. Bez. Neugersthof, Bergsteiggasse 15*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 6.659]

100 Josef Wlha: Schloss Schloßhof, Speisesaal, ca. 1900

SW-Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 202 x 24 mm (Blatt 210 x 254 mm). Beschriftet: [...] *Schlosshof, Inneres des*

Speisesaales Bezeichnet: *Josef Wlha, Fotograf, Wien*. [rev., Stempel] *Josef Wlha Fotograf für bildende Künste Wien, XVIII. Bez. Neugersthof, Neusteiggasse 15*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 6.660]

Schloss Eckartsau konnte im Lauf der Zeit auf verschiedene Weise ins Bild gebracht werden. Auf den ersten Blick mutet eine Konfrontation zwischen Vischers Stich und einer jüngeren Fotografie kurios an; andererseits liegen, kompositionell gesehen, durchaus Entsprechungen vor: in puncto Distanz zum Aufnahme-Objekt und in der Konzentration auf die Architekturwiedergabe – die aber im jüngeren Bild durch eine stärkere Betonung der umliegenden Natur unterlaufen wird.

101 Georg Matthäus Vischer: Schloss Eckartsau, 1672²⁴

Kupferstich, 101 x 152 mm (Plattenrand 108 x 155 mm, Blatt 112 x 161 mm; beschnitten), aus: *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebhay/Wagner 783, 3. Teil, Nr. 783, 3. Teil, Nr. 13). Beschriftet: *Eckhertsauu*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 1.228]

102 Heinrich Schuhmann: Schloss Eckartsau, ca. 1900

SW-Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 168 x 235 mm (Blatt 244 x 322 mm). Beschriftet [rev., handschr.]: *Jagdschloß dess [sic!] Erz. Franz Ferdinand in Eckartsau. a/D. Bezeichnet: Heinrich Schuhmann, Fotograf, Wien, XII. Meidling Breitenfurterstrasse 1a.* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 1.470]

Zu Schloss Orth liegen uns diverse interessante Ansichten vor. Zunächst zieht Blamauers Aquarell unsere Aufmerksamkeit

²⁴ Weninger, Niederösterreich in alten Ansichten (wie Anm. 22), S. 322 (Kat.-Nr. 147)

auf sich, welches eine Nahsicht auf den Schlossbau selbst, unter Aussparung seiner natürlichen Umgebung, ermöglicht, das Schloss allerdings sehr viel wagemutiger als Vischer aus Untersicht zeigt. Karl Angerer hingegen lässt den Bau fast im üppig wuchernden Dickicht der ihn umgebenden Vegetation verschwinden. Geht man chronologisch weiter, ist als nächstes Dorners Aquarell zu nennen, welches stärker der Blamauer'schen Komposition verwandt ist.

103 Georg Matthäus Vischer: Orth an der Donau, Schloss, 1672²⁵

Kupferstich, 100 x 152 mm (Platte 114 x 156 mm, Blatt 115 x 160 mm, beschnitten), aus: *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebhay/Wagner 783, 3. Teil, Nr. 62). Beschriftet: *Orth* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 5.552]

104 Adolf Albin Blamauer: Orth an der Donau, Schloss, ca. 1900

Aquarell, 107 x 172 mm.

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 5.553]

105 Karl Angerer: Orth an der Donau, Schloss, 1957

Bleistiftzeichnung, 217 x 281 mm. Beschriftet: *Orth / Donau* Bezeichnet: *K. Angerer 1957*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 30.323]

106 Ferdinand Dorner: Orth an der Donau, Schloss, 1961

Aquarell, 230 x 255 mm, aus: „*Topographia romantica*“. Beschriftet: *Burg Orth* Bezeichnet: *Ferdinand Dorner 22 IX 61* [rev., Stempel] *akad. Maler u. Grafiker Ferd. Dorner Wien 5,*

²⁵ Ebd., S. 322 (Kat.-Nr. 146)

Reinprechtsdorferstr. 1c/44 [...]

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 6.142]

Schloss Niederweiden ist auf einer zentralperspektivisch komponierten Barock-Ansicht zu sehen. Ein aristokratisch dominierter Figurenapparat darf nicht fehlen; die Zugangssituation wird Teil einer sozial streng eingegrenzten Welt. Ebenfalls inszeniert, aber weit nüchterner angelegt ist die Bildschöpfung des Fotografen Wlha, welche den Hauptbau hinter sorgsam arrangierter Figurenstaffage vor Augen führt.

107 Johann Bernhard Fischer von Erlach / Christian Engelbrecht / Johann Andreas Pfeffel: Schloss Niederweiden, nach 1696²⁶

Kupferstich, 180 x 345 mm (Plattenrand 193 x 355 mm), Blatt 210 x 372 mm. Beschriftet: *Prospect und Gebäu von Engelhartstetten, Ihro Excel: Hrn Generals Graffen v: Staremburg. / Veue et perspective du Chateau d'Engelhartstetten de Son Excel: le General Comte de Staremburg.* Bezeichnet: J: B: *Fischers v. E: Kön: Hoff Ingen: inv: / C: Engelbrecht.J: A: Pfeffel sc: Vien:* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 1.363]

108 Josef Wlha: Schloss Niederweiden, ca. 1900

SW-Lichtbild, auf Karton aufgeklebt, 160 x 247 mm (Blatt 194 x 283 mm). Beschriftet: *670 Kaiserl. Jagdschloss Niederweiden.* Bezeichnet: *Josef Wlha, Fotograf. Wien.*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 5.511]

Im Fall des Schlosses Marchegg ist der Vergleich zwischen dem Vischerstich und einer jüngeren Ansicht aufschlussreich.

²⁶ Ebd., S. 323, Kat.-Nr. 148 (hier auch Datierung). – Andraschek-Holzer, *Das Weinviertel* (wie Anm. 3), S. 24f.

Bei Vischer wird der Adelssitz aus Aufsicht betrachtet, während der Fotograf ihn gleichsam von Bodenniveau aus verehigt. Beiden Ansichten gemeinsam sind die Strenge der Komposition und die Konzentration auf Wiedergabe der Architektur, der gegenüber alle Vegetation zurückzutreten hat.

109 Georg Matthäus Vischer: Schloss Marchegg, 1672²⁷

Kupferstich, 103 x 152 mm (Platte 112 x 157 mm, Blatt 114 x 161 mm, beschnitten), aus: *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebehay/Wagner 783, 3. Teil, Nr. 49 [153]). Beschriftet: *Das Schloss in der Statt Marchegg.* [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 4.456]

110 Franz Mörtl: Schloss Marchegg, 1939

SW-Lichtbild, 90 x 140 mm. Beschriftet: *Marchegg, Fürstlich Palffy'sches Schloss N. D. / 8304 Bezeichnet [rev.]: Franz Mörtl, Photograph u. Postkartenverlag, Wien I. Bauernmarkt 8, 1939* [NÖLB, Top. Slg., PK 781/1/015]

Schloss Bockfließ, von Vischer aus leichter Aufsicht und in Schrägperspektive gezeigt, wurde in jüngeren Epochen meist völlig anders dargestellt. So geht Ludwig Hofbauer weit stärker auf sein Objekt zu, interpretiert es aus Untersicht und spart alles Beiwerk durch Konzentration auf den Hauptbau aus. Vergleichbar operieren Ferdinand Dorner und die Fotografie, obwohl diese – bei aller Ähnlichkeit in der Perspektive – sich eines inszenatorischen Kniffs nicht enthalten kann: Sie bemüht nämlich die dem Schloss vorgelagerten Bäume als zusätzliche Elemente zur Gliederung des Bildfelds.

²⁷ Weninger, *Niederösterreich in alten Ansichten* (wie Anm. 22), S. 324 (Kat.-Nr. 150); Andraschek-Holzer, *Friedrich Bernhard Werner in Niederösterreich* (wie Anm. 1), S. 65 (Kat.-Nr. 109)

- 111 Georg Matthäus Vischer: Schloss Bockfließ, 1672²⁸**
Kupferstich, 100 x 150 mm (Plattenrand 112 x 153 mm)
Blatt 115 x 158 mm (beschnitten), aus: *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebehay/Wagner 783, 3. Teil, Nr. 66). Beschriftet: *Pockhflüss*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 893]
- 112 Ludwig Hofbauer: Schloss Bockfließ, 1909²⁹**
Aquarell, 153 x 220 mm (Blatt 213 x 273 mm). Beschriftet:
Schloß in Bockfliess. Bezeichnet: *L. Hofbauer 1909*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 894]
- 113 Ferdinand Dorner: Schloss Bockfließ, 1963**
Aquarell, 270 x 335 mm, aus: „*Topographia romantica*“. Beschriftet: *Bockfließ* Bezeichnet: *Ferdinand Dorner 14.Okt.63*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 5.743]
- 114 Schloss Bockfließ, 1976**
SW-Lichtbild, 87 x 122 mm. Beschriftet [rev.]: *Bockfließ / 7/3/76*. Bezeichnet [rev.]: *Toman*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 21.176]

Schloss Leopoldsdorf im Marchfelde, auf dem Vischerstich frontal und in nüchterner Profildarstellung veranschaulicht, wird in der jüngeren Zeichnung in Schrägperspektive sowie aus Untersicht vor Augen geführt. Die Komposition würde „fortschrittlich“ anmuten, wäre da nicht ein das Bildfeld rechts begrenzender Baum: eine durchaus barocke Errungenschaft.

²⁸ Weninger, Niederösterreich in alten Ansichten (wie Anm. 22), S. 325 (Kat.-Nr. 151)

²⁹ Ralph Andraschek-Holzer, Das Weinviertel (wie Anm. 3), S. 36f.

- 115 Georg Matthäus Vischer: Schloss Leopoldsdorf im Marchfelde, 1672**
Kupferstich, 102 x 151 mm (Plattenrand 109 x 154 mm)
Blatt 112 x 160 mm (beschnitten), aus: *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebehay/Wagner 783, 3. Teil, Nr. 47 [152]). Beschriftet: *Loiperstorff*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 4.364]
- 116 Franz Kutschera: Schloss Leopoldsdorf im Marchfelde, ca. 1820**
Bleistiftzeichnung auf Pauspapier, aufgeklebt auf Papier (Kopie nach einem ca. 1820 datierenden Original), 281 x 441 mm (Blatt 330 x 500 mm). Beschriftet: *Loibersdorf*.
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 4.363]

Schloss Obersiebenbrunn wird bei Vischer noch als Ensemble dargestellt, welches den baulichen Kosmos einer frühneuzeitlichen Grundherrschaft dokumentiert. Weit „barocker“ hingegen mutet Ewald-Grundwalds Aquarell an, welches in streng frontaler Weise die Zugangssituation verewigt und somit eher an Bildschöpfungen des 18. Jahrhunderts wie das Schloss Niederweiden eines Fischer von Erlach erinnert (Kat.-Nr. 107).

- 117 Georg Matthäus Vischer: Schloss Obersiebenbrunn, 1672**
Kupferstich, 103 x 152 mm (Plattenrand 112 x 156 mm),
Blatt 114 x 160 mm (beschnitten), aus: *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebehay/Wagner 783, 3. Teil, Nr. 61). Beschriftet: *Obersibenprunn*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 7.026]

118 Alfred Ewald-Grundwald: Schloss Obersiebenbrunn, 1972

Aquarell, 277 x 375 mm. Beschriftet [rev.]: *Obersiebenbrunn* Bezeichnet: *Ewald 1972*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 9.395]

Tullner Becken

Im Tullnerfeld findet etwa Schloss Neuaigen Beachtung. Vischers Kupferstich erinnert kompositionell an seine Aufnahme des Schlosses Marchegg (Kat.-Nr. 109), wo hingegen das jüngere Vergleichsbeispiel auf jegliche Frontalität verzichtet und damit einen Kontrast zu desselben Künstlers Obersiebenbrunn-Ansicht bildet (Kat.-Nr. 118). Die Distanz zum Aufnahme-Objekt ist Vischer vergleichbar; der jüngere Meister wählte jedoch, von Bodenniveau aus operierend, eine Schrägansicht.

119 Georg Matthäus Vischer: Schloss Neuaigen, 1672³⁰

Kupferstich, 100 x 152 mm (Plattenrand 107 x 154 mm), Blatt 110 x 160 mm (beschnitten), aus: *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebehay/Wagner 783, 3. Teil, Nr. 57). Beschriftet: *Neiaigen*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 5.411]

120 Alfred Ewald-Grundwald: Schloss Neuaigen, 1971

Aquarell, 280 x 380 mm. Beschriftet [rev.]: *Schloss Neuaigen bei Tulln* Bezeichnet: *Ewald 1971*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 13.246]

³⁰ König, Niederösterreich an der Donau (=wie Anm. 4), S. 132f.

Schloss Zwentendorf ermöglicht einen interessanten Bildvergleich. Die Lithografie wählt ebenso wie ihr jüngeres Vergleichsbeispiel einen Zugang, der eine frontale Sicht auf das Bauwerk eröffnet; auch ist die jeweilige Bildkomposition streng symmetrisch organisiert. Die in der Lithografie sichtbare Figurenstaffage ist zeittypisch und unterscheidet Seitle Ansicht von manchem jüngeren Bild.

121 Ludwig Seitle: Zwentendorf an der Donau, ca. 1850³¹

Lithografie, 173 x 263 mm (Blatt 195 x 264 mm). Beschriftet: *Ansicht des Schlosses Zwentendorf*. Bezeichnet: *gez. von Ludwig Seitle*. [NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 9.389]

122 Kantner Otto: Zwentendorf an der Donau, Schloss, ca. 1930

SW-Lichtbild, 85 x 135 mm. Beschriftet: *Zwentendorf a.d. Donau N.Ö. Au mit Schloss* Bezeichnet [rev.]: *Photo: O. Kantner, Wien III., Weißgärb*[erlände 4]

[NÖLB, Top. Slg., PK 1.656/018]

Das durch seine „Malerschule“ berühmt gewordene Schloss Plankenberg³² wird bei Vischer streng symmetrisch dargestellt; das Hauptaugenmerk ruht auf Wiedergabe der Gartenanlagen. Völlig anders konzipiert ist Heideloffs Gouache. Sie spart die barocken Gartenanlagen aus und beschränkt sich auf Wiedergabe des Hauptbaus. Dieser wird, effektiv von Sonnen-

³¹ Ebd., S. 130f.

³² Vgl. etwa Peter Weninger u. Peter Müller, Die Schule von Plankenberg. Emil Jakob Schindler und der österreichische Stimmungsimpressionismus. Mit einem Beitrag v. Martina Haja. Graz 1991, sowie Carl Aigner u. Heinz Syllaba (Hgg.), Farben aus dem Paradies. Die Landschaftsgärten des Plankenberger Malerkreises. Bad Traunstein 2014

licht beleuchtet, in kühner Schrägansicht wie auch aus Untersicht dargestellt. Derartige Elemente bestimmten auch die Komposition des nächstjüngeren Vergleichsbeispiels; überdies zeigt es ein letztes Mal den Schlossbau ohne spätere bauliche Ergänzungen. Diese sind im letzten unserer Vergleichsbilder zu sehen: Es deklariert nicht nur zwei den Hauptbau flankierenden Turmbauten der 1920er Jahre, sondern auch einen ungeahnten Verwendungszweck für diesen ehemaligen Adelsitz!

123 Georg Matthäus Vischer: Schloss Plankenberg, 1672

Kupferstich, 100 x 150 mm (Plattenrand 110 x 155 mm), Blatt 110 x 156 mm (beschnitten), aus: *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebehay/Wagner 783, 2. Teil, Nr. 81). Beschriftet: *Planckenberg*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 5.892]

124 Joseph Heideloff: Schloss Plankenberg, 1797³³

Gouache, 315 x 441 mm (Blatt 381 x 490 mm). Beschriftet: *Ansicht des Schlosses Planckenberg von der Mitternachtseite, im Monat July bei Vormittagzeit. [...] Bezeichnet: gezeichnet den 8ten July 797. gemahlt den 9ten Sept: 797. Hdlff.*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 30.422]

125 Marie Schuster-Sieger: Schloss Plankenberg, 1903

Druck nach Federzeichnung, 110 x 72 mm (Blatt 140 x 90 mm). Beschriftet: *Schloß Plankenberg, N.Ö. Bezeichnet [handschr.]: 1903 gezeichnet von Fr. Marie Schuster-Sieger*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 14.458]

126 Schloss Plankenberg, 1940er Jahre

SW-Lichtbild, 92 x 140 mm. Beschriftet: *Plankenberg, N.D. H.J. Führerschule [rev.] 13842*

[NÖLB, Top. Slg., PK 4/3/004]

Schloss Seebarn ist hier mit einem bemerkenswerten Bilderpaar vertreten. Der für die Ansichtskarte verantwortliche Fotograf inszeniert das Schloss als Teil einer Teich-, ja Uferlandschaft, in deren Rahmen die einschlägige Staffage eine ebenso große Rolle spielt wie der Spiegelungseffekt, dessen Reiz er sich wohl nicht entziehen wollte. Viel nüchterner hingegen wirkt Dorners Aquarell: Es führt keineswegs die Totale der Anlage vor Augen, sondern deren Hauptbau. Das Ergebnis ist ein ästhetisch fundiertes, aber den Primat des Architektonischen keineswegs leugnendes Kunstwerk.

127 Heinrich Seering: Seebarn am Wagram, Schloss, 1918

Druck nach kolor. SW-Lichtbild, 135 x 85 mm. Beschriftet: *Plankenberg Schloß Seebarn, N.-Oe. Bezeichnet [rev.]: No. 13416 Seering, Wien XIII/5, Hüttelbergstr. 51. G. g. 1918 / I.1039 18*

[NÖLB, Top. Slg., PK 1.306/002]

128 Ferdinand Dörner: Seebarn am Wagram, Schloss, 1974

Aquarell, 250 x 285 mm, aus: „*Topographia romantica*“. Beschriftet: *ehem. Wasserburg Seebarn Bezeichnet: Ferdinand Dörner 30 III 74*

[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 6.081]

Ludwig Hofbauer und Alfred Ewald-Grundwald fanden unabhängig voneinander Gefallen am Rundturm von Schloss Fels am Wagram. Es handelt sich hier um einen der seltenen Fälle, da Adelsitze durch Teile ihres baulichen Erscheinungsbilds repräsentiert erscheinen. Völlig anders verhält es sich in

³³ Andraschek-Holzer, Mostviertel (wie Anm. 14), S. 124f.

den jüngeren Fotografien: Hier figuriert das Schloss als Hintergrundkulisse einer dörflichen Szenerie, ja als Teil der ihm vorgelagerten Straßensituation.

- 129 Ludwig Hofbauer: Fels am Wagram, Schloss, 1907³⁴**
Aquarell, 196 x 140 mm (Blatt 245 x 185 mm). Beschriftet: *Schloß in Fels am Wagram*. Bezeichnet: *L.Hofbauer 1907*.
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 1.517]
- 130 Alfred Ewald-Grundwald: Fels am Wagram, Schloss, 1973**
Aquarell, 377 x 276 mm. Beschriftet [rev.]: *Schloss Fels am/Wagram Eckturm* Bezeichnet: *Ewald 1973*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 9.458]
- 131 Fels am Wagram, ca. 1930**
SW-Lichtbild, 90 x 139 mm. Beschriftet: *Gruss aus Fels am Wagram, Schlossansicht mit Gries Gastwirtschaft / 1018* Bezeichnet [rev.]: *Alleinverlag: Johann Buschinger, Fels am Wagram N.Ö.*
[NÖLB, Top. Slg., PK 251/1/011]
- 132 Franz Mörtl: Fels am Wagram, Schloss, gelaufen 1944**
Druck nach SW-Lichtbild, 90 x 140 mm. Beschriftet: *Fels am Wagram, N. D., Schloß* Bezeichnet [rev.]: *Photo: Franz Mörtl, Wien I., Bauernmarkt 8*
[NÖLB, Top. Slg., PK 251/1/004]

Schloss Grafenegg, in vieler Hinsicht ein Einzelfall unter den heimischen Adelsitzen, wurde bereits vor seiner Umwandlung in einen neugotisch-romantischen Bau ins Bild gebracht. So zeigt Vischer das Objekt in Schrägperspektive und aus

³⁴ Andraschek-Holzer, Weinviertel (wie Anm. 3), S. 200f.

nicht allzu großer Distanz. Er realisiert damit genau dasjenige Prinzip, das sich auch Ludwig Seitle in seinem Aquarell zunutze macht. Seitle ging allerdings fast strenger zu Werk als der barocke Altmeister; so sieht man die flankierenden Bäume als durchaus traditionsverhaftete Elemente und den Versuch, wie Vischer das gesamte Areal abzubilden.

- 133 Georg Matthäus Vischer: Schloss Grafenegg, 1672**
Kupferstich, 101 x 150 mm (Plattenrand 114 x 153 mm), Blatt 117 x 159 mm (beschnitten), aus: *Topographia archiducatus Austriae inferioris modernae* (Nebhay/Wagner 783, 3. Teil, Nr. 24). Beschriftet: *Grafenegg*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 2.066]
- 134 Ludwig Seitle – zugeschrieben: Schloss Grafenegg, ca. 1850³⁵**
Aquarell, 202 x 315 mm. Beschriftet [rev.]: *Schloß Grafenegg*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 30.169]
- Ebenso gibt es – wie für Schloßhof – fotografische Einblicke in bestimmte Säle des Schlosses: so etwa Ansichten des „Rittersaals“, die sogar als Ansichtskarten vertrieben wurden, oder Aufnahmen, die den Raum fast von derselben Warte aus festhalten, jedoch rein dokumentarisch intendiert waren.
- 135 Schloss Grafenegg, Rittersaal, 1914**
Tiefdruck nach SW-Lichtbild, 90 x 140 mm. Beschriftet: *Schloß Grafenegg – Rittersaal* Bezeichnet [rev.]: *JSK Nr. 121 Kunstverlag Johann Saska, Krems a. d. Donau. 1914.*
[NÖLB, Top. Slg., PK 447/2/002]

³⁵ König, Niederösterreich an der Donau (wie Anm. 4), S. 124f.

- 136 Georg Binder: Schloss Grafenegg, Rittersaal, 1916**
SW-Lichtbild, 132 x 86 mm. Beschriftet [Trägerkarton]:
Grafenegg Schloss, Großer ("Ritter") Saal. Bezeichnet [Trägerkarton]: *Georg Binder, Wien, 27.8.1916*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 13.532]

Schließlich erweckt die Schlosskapelle unsere Aufmerksamkeit. Anders als im Fall Oberstockstalls sind wir hier auch mit Einblicken in das Innere des Bauwerks gesegnet. Das ältere Bild inszeniert eine liturgische Handlung als Genreszene, das jüngere geht nüchtern-dokumentarisch vor, indem es jegliche Staffage weglässt, dafür aber in ästhetisch gefälliger Weise die sich hier anbietenden Gegenlicht-Effekte zu nützen weiß.

- 137 Hugo Ernst: Schloss Grafenegg, Kapelle, 1861**
Aquarell, 427 x 286 mm. Beschriftet [rev., aufgeklebt]:
Schloß-Kapelle zu Grafenegg. / Eingeweiht / am 15 October 1853. Bezeichnet: *Hugo Ernst 1861*.
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 2.070]

- 138 Georg Binder: Schloss Grafenegg, Kapelle, 1916**
SW-Lichtbild, 124 x 82 mm. Beschriftet [Trägerkarton]:
Grafenegg Schloss, Kapelle, Inneres gegen Flügelaltar. Bezeichnet [Trägerkarton]: *Georg Binder, Wien, 27.8.1916*
[NÖLB, Top. Slg., Inv.-Nr. 13.537]

Exkurs: Wehrhaftes Marchfeld

„Das Städtchen ist mit einer guten Mauer bis an seine Marchseite, wo sie an zwei Stellen auf einer Länge von 400 Schritten eingestürzt ist, umgeben. Nachdem sie durch Verlust der Steine nur mit Palisaden samt einer Brustwehr ausgebessert, die Tore ordnungsgemäß bewehrt und Blockhäuser [...] an den Mauern errichtet wurden, könnten sich des vorhandenen großen Raums wegen zahlreiche Menschen mit 2-3000 Stück Vieh hereinflüchten und vor einem Angriff schützen. [...] zumal bei diesem Städtchen im Jahr 1663 drei Schanzen angelegt wurden: eine am Eck der Stadt, die zweite bei der Überfuhr [über die March], die dritte beim Freihaus, die alle eingestürzt sind [...]“

[NÖLA, StändAkten, E-02-08/1 (K 0699): Defensionsachen 1680-1685 und 1690-1691. Aus der „Relation über die beschene Visitation der Stätt, Schlößer und Fluchtheuser, Kreittenfeür, wie auch der beiden Flüß March, und Thaya, in den Viertl unter Manhartsberg, so den 7. November 1682 mit Zueziehung des Herrn Baron Benedict Friederich Schifer beschehen.“ (1682 November 7), Fol. 163^r- 163^v]

Dieser Text zeigt sehr schön, dass sich das Anlegen von Befestigungen nicht im Errichten eines Mauergürtels erschöpfte: Da wurden Schanzen (Erdwälle) aufgeworfen, mit ihrer Hilfe strategisch wichtige Positionen geschützt und Mauern notdürftig mit Palisaden ausgebessert.

Auf Vischers Marchegg-Ansicht (Kat.-Nr. 9) ist davon nichts zu sehen: Eine stolze Mauer signalisiert Unüberwindbarkeit – zumindest im Bereich zwischen Marcheggs Westseite und der im Osten dahinfließenden March.

Auch Vischers Groß-Enzersdorf (Kat.-Nr. 15) präsentiert sich mit einer prächtigen, scheinbar völlig intakten Mauer; zehn

Jahre später heißt es jedoch, sie sei „mit einer Brücke, einer hohen Mauer [ausgestattet und] dort, wo sie am höchsten ist und wo innen Hütten angebaut waren, die wiederum abgerissen wurden, samt den Galerien [=den gedeckten Gängen] eingestürzt.“ Kurz: „Dieses Städtchen ist derzeit nicht in der Lage, einem infanteristischen Angriff Widerstand zu leisten.“ (Fol. 160^r)

Allerdings wird zu Schloss Marchegg wie folgt gegutachtet (163^v): „Das in diesem Städtchen gelegene Schloss ist mit einem innen engen Graben umgeben und kann sich gegenüber einem Angriff halten.“ Dieser Befund entspricht auch dem bei Vischer verewigten Zustand (Kat.-Nr. 109).

Bleiben wir bei den Palisaden: In derselben Quelle werden solche für Schloss Orth erwähnt (Fol. 161^r), die schon Vischer berücksichtigt hat (Kat.-Nr. 103). Was stimmt aber nun? Sind Stadtansichten wirklichsgetreuer als Schlossbilder, zu deren Interpretation man amtliche Quellen benötigt? – Der jeweilige Kontext verrät es uns.

Vischers Ansichten waren Teil einer stolzen Landespräsentation, die amtlichen Gutachten hingegen in einer bestimmten Lage gemachte „Momentaufnahmen“. Vischer betonte in seinem Vorwort recht allgemein die Bedeutung von Adelssitzen als Zufluchtsorten sowie von Städten als Handelszentren; Militärfachleute beurteilten deren konkreten Verteidigungswert.

Was die historischen Ortsansichten betrifft, fällt es folglich nicht leicht, ihnen in jedem Fall Glauben zu schenken; umso wichtiger ist die Konfrontation solcher Ansichten mit Schriftquellen wie der eben zitierten: Die solche Besichtigungen unternehmenden und ihre Gutachten verfassenden Militärfachleute waren nicht an Repräsentation interessiert, sondern an „Defension“.

Das Fazit lautet: Einerseits suggerieren unsere Ansichten Wehrfähigkeit und repräsentativen Gestus gleichermaßen; andererseits legen sie auch Schwächen im Bereich des Militä-

rischen offen: Schloss Orth etwa mag sich – wie andere Adelssitze auch – durch Fluten der Gräben geschützt haben; allerdings war es wohl tatsächlich nur von Palisaden umgeben.

Dem Gutachter genügte dies, weil man einen Platz wie Orth wohl kaum mit einer großen Belagerungsarmee berannt hätte. Härter ins Gericht ging der Militärfachmann mit manchen Städten: Anders als Vischer hob er ihre Funktion als Zufluchtsorte für Mensch und Tier hervor – vorausgesetzt, die Befestigung war ausreichend.

FAZIT: DAS MARCHFELD IM BILD

Eine Ausstellung über die Bildüberlieferung des Marchfelds ruft nach einer bestimmten Strukturierung; so wurde eine Gliederung in vier große Bereiche gewählt. Allerdings dominieren keineswegs die Adelsitze. Gewiss: Mit dem Marchfeld verbindet man die gleichnamigen Schlösser, besonders in der Barockzeit prominent abgebildet, übersieht jedoch leicht, dass Schloßhof die Überlieferung prägt,³⁶ mit einigem Abstand gefolgt von Schloss Niederweiden, und die übrigen „Marchfeldschlösser“ in keineswegs vergleichbarer Weise verewigt wurden. Die einschlägige Bildüberlieferung mag die Übermacht gewisser baulicher Glanzpunkte vorgaukeln; das Marchfeld sieht sich jedoch primär durch dörfliche Siedlungen und ihre Sakralbauten vertreten.

Zu unserer Auswahl ist anzumerken, dass sie die Bildüberlieferung in mehrfacher Weise „filtert“. Das ergibt sich erstens aus Platzgründen; zweitens bildeten die in der Topographischen Sammlung unseres Hauses verfügbaren Bestände die Materialgrundlage. Selbstverständlich wurde darüber hinaus recherchiert, doch ist ein gewisses Maß an Repräsentativität schon dadurch gegeben, dass gerade in der NÖ Landesbibliothek die Druckgrafik systematisch gesammelt wurde – womit vor allem ältere Epochen abzudecken sind – und dass umfang-

³⁶ Wilfried Seipel (Hg.), Bernardo Bellotto genannt Canaletto. Europäische Veduten. Eine Ausstellung des Kunsthistorischen Museums Wien. Kunsthistorisches Museum, 16. März bis 19. Juni 2005. Wien, Milano 2005, S. 142-151 (Kat.-Nrn. 26-28)

reiche Ansichtskartenbestände wiederum das frühe 20. Jahrhundert sehr gut dokumentieren.

Gehen wir die einzelnen Bereiche durch. Was die städtischen Siedlungen betrifft, handelt es sich um eine nicht allzu reich gesegnete Landschaft. Das erweist auch der Vergleich mit dem Tullner Becken. Nun können wir mit Marchegg und Groß-Enzersdorf aufwarten; im Tullner Becken stehen die Orte Tulln und Traismauer mit ihren spezifischen Bildüberlieferungen zur Verfügung.

Zieht man Vergleiche, wird rasch klar, dass Groß-Enzersdorf und Traismauer noch eher miteinander vergleichbar erscheinen als Marchegg und Tulln. Die letztgenannten Städte mögen die Zentralorte ihrer Region schlechthin sein; allerdings bekleidet Tulln einen unvergleichlich höheren Rang, nämlich aufgrund seiner Donaulage, Vergangenheit und Architektur: Folglich wurde diese Stadt weit intensiver bildlich erfasst als Marchegg.³⁷

Weshalb aber halten wir an diesem den Bereich „städtische Siedlungen“ abdeckenden Quartett fest? Weil trotz allem Vergleichsmomente gegeben sind, nämlich aufgrund bestimmter motivlicher Schwerpunkte. So besitzen wir jeweils Ansichten der gesamten Stadt, Teilansichten des städtischen Inneren so-

³⁷ Diese spätmittelalterliche Gründungsstadt von lange nur begrenzter Bedeutung kann sich in puncto Bildüberlieferung nicht einmal mit Laa/Thaya messen. – Zu Tulln (im Bildvergleich mit St. Pölten) vgl. Ralph Andraschek-Holzer, Die Statutarstadt St. Pölten in alten Ansichten. Eine Ausstellung aus den Sammlungen der NÖ Landesbibliothek aus Anlass des St. Pöltner Stadtrechtsjubiläums 1159-2009 [...]. St. Pölten 2009 (=Sonder- und Wechseleausstellungen der Niederösterreichischen Landesbibliothek 31), S. 11-16

wie Ansichten, die sich mit den Rudimenten der Befestigungen auseinandersetzen.

Wie ist es um den Bereich „Dorflandschaften“ bestellt? Warum verbinden wir Abbildungen kleinster Siedlungen mit dem Aspekt „Landschaft“? Nun sind vor dem 20. Jahrhundert entstandene Landschaftsbilder im strengen Sinn weder für das Marchfeld noch für das Tullner Becken in nennenswertem Ausmaß vorhanden. Andererseits sind manche Dorfbilder so gestaltet, dass sie der Natur viel Raum geben und folglich an Landschaftsaufnahmen gemahnen.

Diese mögen reizvoll und ein gewisser „Ersatz“ für Landschaftsbilder als solche sein, lassen jedoch folgerichtig die Darstellung von Architektur oder die Wiedergabe der jeweiligen Siedlungsstruktur in den Hintergrund treten. Eine weitere Schwierigkeit beim Arbeiten mit Dorfansichten besteht darin, Bildzeugen aus älteren Epochen zu finden. Anders als im Fall städtischer Siedlungen, anders aber auch als im Fall der meisten Adelssitze existieren nur wenige Ansichten, die unsere Dörfer in der Frühen Neuzeit dokumentieren.³⁸

Zu unseren Vergleichsregionen liegen glücklicherweise einige aus dem 18. Jahrhundert stammende Ansichten vor, so etwa eine Folge klösterlich Melker Pfarren:³⁹ Diese Bilder zählen zu

³⁸ Ders., Dorfansichten der Frühen Neuzeit: Fiktionen oder Quellen? In: Sabine Felgenhauer-Schmiedt/Peter Csendes / Alexandrine Eibner (Hgg.), Lebenswelten im ländlichen Raum. Siedlung, Infrastruktur und Wirtschaft. Wien 2009 (=Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 25/2009), S. 231-258

³⁹ Ders., Ansichten von Stiftspfarrern als Instrumente klösterlicher Repräsentation. In: *Analecta Cisterciensia* 68 (2018), S. 3-23, hier S. 7-10

den verlässlichsten heimischer Dörfer überhaupt. Das wird schon im Vergleich mit biedermeierlichen Dorfansichten offenkundig, die im Rahmen der „Kirchlichen Topografie“⁴⁰ entstanden sind und Dörfer vielfach als figurenbesetzte Vorplätze ihrer Pfarrkirchen inszenieren.

In diesen Ansichten überwiegt das genrehafte Moment; das „topografische“ begnügt sich damit, den Ort anhand des Gotteshauses identifizierbar zu machen (der Intention einer „Kirchlichen Topografie“ entsprechend). Schreitet man zeitlich voran, stößt man auf Ortschaften, die vor 1900 kaum oder niemals dokumentiert wurden. Günstig ist die Lage dann, wenn sich in dörflichen Siedlungen ein Adelssitz befindet, der schon aufgrund seiner Präsenz zur Abbildung der dazugehörigen Ortschaft führen konnte.

Das Schicksal eines solchen Dorfs zeigt auch, in welchem Ausmaß unsere Vergleichslandschaften von der Donau geprägt wurden. Dies wird in tragischer Weise für das Marchfeld offensichtlich, wo Kimmerleinsdorf im Jahr 1830 vom Hochwasser vernichtet wurde. Hier kann sehr gut die Macht des Donaustroms als allgegenwärtige, ja bedrohliche Größe veranschaulicht werden, erst recht im Gleichklang mit Karten und Schriftquellen.

Das schon für die Dörfer virulente Überlieferungsproblem macht sich auch angesichts der Kirchendarstellungen bemerk-

⁴⁰ Ders., Topographische Ansichten als Landschaftsbilder. Architektur und Natur in Niederösterreich 1650-1850. Eine Ausstellung aus den Sammlungen der NÖ Landesbibliothek (=Sonder- und Wechselausstellungen der Niederösterreichischen Landesbibliothek 30), 18. Juni bis 29. August 2008, S. 61-63

bar. Von den Bildern der „Kirchlichen Topografie“ abgesehen, finden sich vor 1900 relativ wenige brauchbare Ansichten. Gotteshäuser, noch dazu Landpfarrkirchen, wurden generell vor jener Epochengrenze nur selten abgebildet. Zwar existieren barocke Kupferstichfolgen, die sich aber kaum jemals mit solchen Bauten befassen, ausgenommen Großkirchen der Zentralorte bzw. namhafter Klöster.⁴¹

Einschlägige Bilder sind meistens brave Dokumentationen des betreffenden Gotteshauses, werden aber auch gern als Genrebilder inszeniert. Zugegebenermaßen ist die Variationsbreite begrenzt, denn wie man eine Kirche – und sei diese ein im Vergleich zu Gehöften noch so großer Baukörper – ins Bild bringt, ist durch manche Gegebenheiten bestimmt: Es kommt auf ihre Zugänglichkeit an, auf ihre Attraktivität, welche vielleicht zur Darstellung bestimmter „Schauseiten“ verleitet. Tatsache ist: Bezüglich der Abbildungsgepflogenheiten sieht man sich sogar einer „begrenzten Variabilität“ gegenüber, die jedoch über die schmerzliche Überlieferungslage kaum hinwegtäuschen kann.

In puncto Motivwahl liegen nicht nur Bilder von Pfarrkirchen vor, sondern auch Ansichten nicht freistehender Gotteshäuser:

⁴¹ Angelika Marsch, Friedrich Bernhard Werner 1690-1776. Corpus seiner europäischen Städteansichten, illustrierten Reisemanuskripte und der Topographien von Schlesien und Böhmen-Mähren. Weisshorn 2010, S. 451-480. – Anders verhält es sich im klösterlichen Bereich, wo auch zum Kloster gehörige Pfarrkirchen zur Abbildung gelangen konnten: z.B. Andraschek-Holzer, Stiftspfarran (wie Anm. 39), S. 5-6 (St. Pöltner Stiftspfarran und deren Kirchen betreffend), sowie, als Beispiel für Oberösterreich, Karl Rehberger/Christiane Wunschheim (Hgg.), Topographia Florianensis (1743). Linz 2009

beispielsweise der Kirchberger Spitalskirche und der Oberstockstaller Schlosskapelle. Das Marchfeld hat solche Bauten kaum aufzuweisen, birgt jedoch eine Besonderheit: die ehemalige, später als Windmühle missbrauchte Martinskirche von Markgrafneusiedl.

Zum Thema Adelsitze wurde bereits einiges vorweggenommen. Wie erwähnt, sind auch die prominenten „Marchfeldschlösser“ keineswegs gleichmäßig im Bild überliefert. So besitzen wir keineswegs von allen mehr als eine aus dem 17. oder 18. Jahrhundert stammende Ansicht; zweitens existieren vor 1900 kaum Einblicke in das Innere solcher Schlösser. Zwar wissen wir genau, wie man sich heutzutage von derartigen barocken Räumlichkeiten eine Vorstellung verschafft: Man konsultiert die vom Prinzen Eugen für das Wiener Belvedere in Auftrag gegebenen Kupferstichfolgen.⁴² Ansonsten sind wir auf spätere Abbildungen, mehrheitlich Fotografien, angewiesen.

Immerhin lassen sich, konfrontiert man aus dem 17. Jahrhundert stammende Ansichten mit jüngeren, interessante Beobachtungen machen. Manchmal nämlich sind jüngere vergleichsweise traditionsgebunden, das heißt, sie sehen ihre Motive teilweise mit „barocken“ Augen – wenn etwa eine Bildkomposition auf strenger Symmetrie fußt.

Solche Tendenzen sind speziell anhand der Schloßhof-Bilder aufzuzeigen: So können Ansichten aus der Zeit um 1800 in mancher Hinsicht eine Zwitterstellung zwischen „traditionell“ und „innovativ“ einnehmen: Da sieht man Bildfelder rahmen-

⁴² Salomon Kleiner, Das Belvedere. Hrsg. von Agnes Husslein-Arco. Wien 2010

artig begrenzende Bäume à la Merian, aber auch effektiv inszenierte Durchblicke in durchaus neuerer Manier.

Als Fazit ergibt sich, dass – bei allen Problemen von Überlieferung und Auswahl – aus den hier angestellten Bildvergleichen etliche Erkenntnisse zu gewinnen sind. Sie können das hier eingegangene Wagnis rechtfertigen, sollten jedoch durch weitere Forschungen ergänzt werden. Das Material ist vorhanden und aufbereitet: Nützen wir es!

Abgekürzt zitierte Literatur

Marsch:

Angelika Marsch, Friedrich Bernhard Werner 1690-1776. Corpus seiner europäischen Städteansichten, illustrierten Reise-manuskripte und der Topographien von Schlesien und Böhmen-Mähren. Weissenhorn 2010

Nebhay/Wagner:

Ingo Nebhay/Robert Wagner, Bibliographie altösterreichischer Ansichtenwerke aus fünf Jahrhunderten. Die Monarchie in der topographischen Druckgraphik von der Schedel'schen Weltchronik bis zum Aufkommen der Photographie. Beschreibendes Verzeichnis der Ansichtenwerke. 6 Bde. Graz 1981-1991

ORTS- bzw. OBJEKTVERZEICHNIS

(Die Zahlen sind Katalognummern)

Marchfeld und Umgebung

Auersthal.....	79, 80
Bockfließ.....	111-114
Breitstetten.....	81, 82
Eckartsau.....	101, 102
Franzensdorf.....	33-38
Gänsersdorf.....	3, 39, 40
Groößenbrunn.....	43, 44
Groß-Enzersdorf.....	1, 15-20
Kimmerleinsdorf s. Franzensdorf	
Lassees.....	45, 46
Leopoldsdorf/Marchfelde.....	55, 56, 115, 116
Marchegg.....	4, 9-14, 73, 74, 109,110
Markgrafneusiedl.....	71, 72
Matzen.....	59, 60, 77, 78
Niederweiden.....	7, 107, 108
Obersiebenbrunn.....	2, 117, 118
Orth/Donau.....	53, 54, 103-106
Probsdorf.....	49, 50
Raasdorf.....	47, 48
Schloßhof.....	8, 95-100
Stillfried.....	57, 58, 75, 76
Untersiebenbrunn.....	51, 52
Wagram/Donau.....	6
Weikendorf.....	41, 42, 83, 84

Tullner Becken

Chorherrn.....	89, 90
Fels/Wagram.....	129-132
Grafenegg.....	133-138
Großriedenthal.....	61, 62
Judenau.....	67, 68
Kirchberg/Wagram.....	87, 88
Königstetten.....	63, 64
Neuaigen.....	119, 120
Oberstockstall.....	93, 94
Plankenberg.....	123-126
Seebarn/Wagram.....	127, 128
Stetteldorf/Wagram.....	85, 86
Traismauer.....	27-32
Tulbing.....	65, 66
Tulln.....	21-26
Zeiselmauer.....	69, 70, 91, 92
Zwentendorf/Donau.....	121, 122

VERZEICHNIS DER KÜNSTLER UND KÜNSTLERINNEN

(Die Zahlen sind Katalognummern.)

Alt, Jakob.....	63
Angerer, Karl.....	105
Bellotto, Bernardo.....	95
Ben, Bonaventura de.....	67
Benesch, Josef Ferdinand.....	26
Binder, Georg.....	54, 136, 138
Blamauer, Adolf Albin.....	104
Dorner, Ferdinand.....	94, 106, 113, 128
Engelbrecht, Christian.....	107
Ernst, Hugo.....	137
Ewald-Grundwald, Alfred.....	2, 84, 93, 118, 120, 130
Fischer, Ludwig Hans.....	95
Fischer von Erlach, Johann Bernhard.....	107
Grefe, Conrad.....	73, 89
Grifkowski, Fritz.....	48, 56
Heideloff, Joseph.....	124
Hofbauer, Ferdinand.....	78
Hofbauer, Ludwig.....	18, 29, 31, 76, 77, 79, 87, 112, 129
Hollnsteiner, Johann.....	28
Jemelka, Alois.....	3, 60
Kantner, Otto.....	122
Krenn, Edmund.....	91
Kutschera, Franz.....	1, 69, 116
Löhr, R.....	55
Mayer, Franz.....	42, 43, 45, 61

Mayer Sperling, Max.....	70, 86
Meraner, Alois.....	80, 83, 85, 90
Metzburg, Georg Ignaz von.....	8
Mörtl, Franz.....	74, 110, 132
Mugerauer, Franz.....	22
Nachbargauer, Hans.....	68
Neumeier, Lorenz.....	28
Pfeffel, Johann Andreas.....	107
Pichler, Rudolf.....	24
Popper, Josef.....	17, 50
Prokopp, Josef.....	50
Rohbock, Ludwig.....	98
Runk, Ferdinand.....	96, 97
Schindler, Emil Jakob.....	7
Schön, Lorenz.....	6
Schuhmann, Heinrich.....	82, 102
Schuster-Sieger, Marie.....	125
Schweickhardt, Franz Xaver.....	37, 52
Seering, Heinrich.....	127
Seidl, Ulf.....	16
Seitle, Ludwig.....	53, 121, 134
Słowikowski, Adam.....	23
Sperling s. Mayer Sperling	
Stoitzner, Otto.....	32
Thomann, Leopold.....	11-14
Vischer, Georg Matthäus.....	9, 15, 21, 27, 39, 101, 103, 109, 111, 115, 117, 119, 123, 133
Vodička, Rudolf.....	66
Walzel, Manon.....	30
Weckbrodt, Ferdinand.....	57, 75

Werner, Friedrich Bernhard	10, 41
Wlha, Josef	99, 100, 108
Ziegler, Johann	96, 97

INVENTARNUMMERNKONKORDANZ

Inv.Nr.	Kat.Nr.	Inv.Nr.	Kat.Nr.
324	79	4.456	109
893	111	4.457	73
894	112	4.528	71
909	81	4.533	77
910	82	4.538	59
1.022	90	5.411	119
1.023	89	5.511	108
1.228	101	5.552	103
1.363	107	5.553	104
1.372	18	5.743	113
1.374	15	5.854	94
1.378	1	5.892	123
1.379	19	6.081	128
1.470	102	6.092	49
1.517	129	6.142	106
1.621	39	6.224	47
1.903	44	6.643	8
2.066	133	6.644	97
2.070	137	6.645	96
3.006	33	6.647	95
3.015	87	6.651	98
3.128	63	6.659	99
4.228	46	6.660	100
4.363	116	7.02	117
4.364	115	7.02	51
4.455	9	7.288	85
4.456	109	7.302	75

7.303	76	13.532	136
7.307	58	13.537	138
7.602	28	14.458	125
7.605	27	14.589	80
7.606	29	15.461	54
7.608	31	16.054	4
7.635	65	16.553	43
7.636	21	16.555	42
7.638	22	16.559	45
7.691	24	16.560	61
7.693	23	20.890	32
7.795	6	21.176	114
8.037	83	23.119	7
8.747	26	23.136	5
8.913	2	23.919	72
8.947	84	27.364	30
9.199	69	29.271	10
9.201	91	29.336	41
9.355	57	30.169	134
9.389	121	30.323	105
9.395	118	30.422	124
9.422	93	30.445	55
9.458	130	30.554	53
10.442	16	30.591	67
13.246	120	30.668	66

PK-Nr	Kat.-Nr.	PK-Nr.....	Kat.-Nr.
4/3/004.....	126	781/1/021.....	13
251/1/004.....	132	781/1/022.....	11
251/1/011.....	131	781/1/023.....	14
287/1/021.....	3	781/1/028.....	12
287/1/029.....	40	801/015.....	60
370/1/023.....	20	801/113.....	78
370/1/060.....	17	1.075/001.....	50
395/1/002.....	62	1.107/001.....	48
447/2/002.....	135	1.306/002.....	127
571/1/001.....	68	1.365/011.....	86
611/1/001.....	88	1.445/115.....	25
662/1/018.....	64	1.635/002.....	70
730/1/027.....	56	1.635/003.....	92
781/1/015.....	110	1.656/018.....	122
781/1/018.....	74	1.671/001.....	34



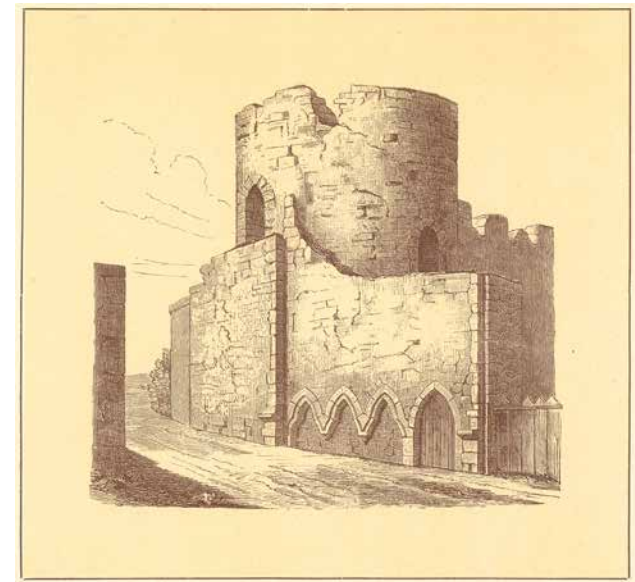
1



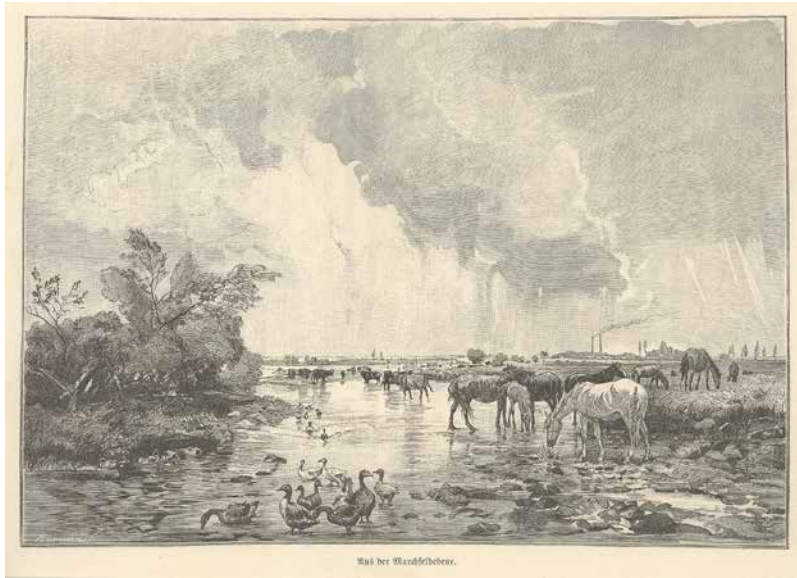
3



2



4



Was bei Wandersleben.

5

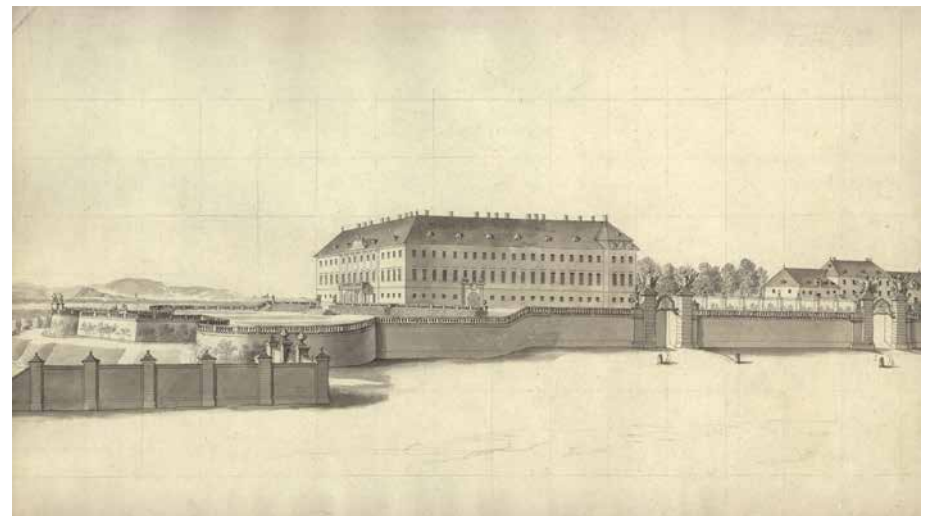


Das Jagdschlösschen Nieder-Weiden.

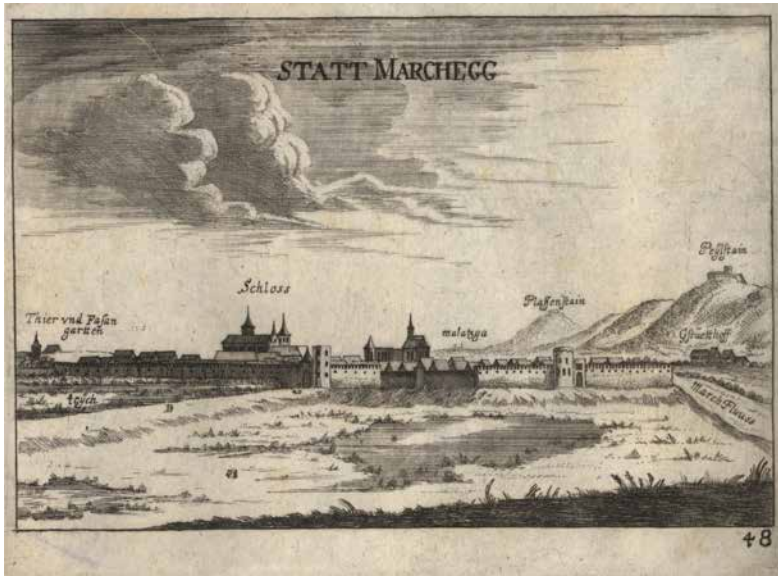
7



6



8



9



10



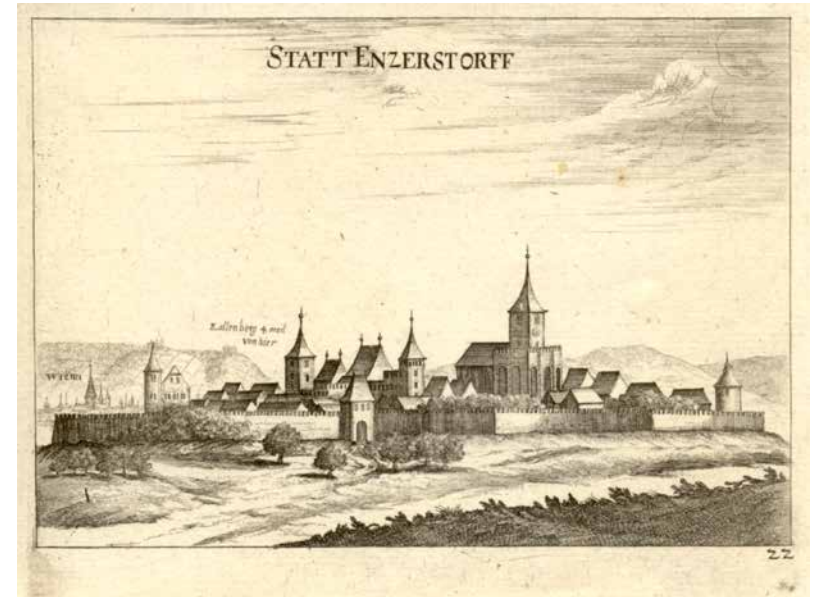
11



12



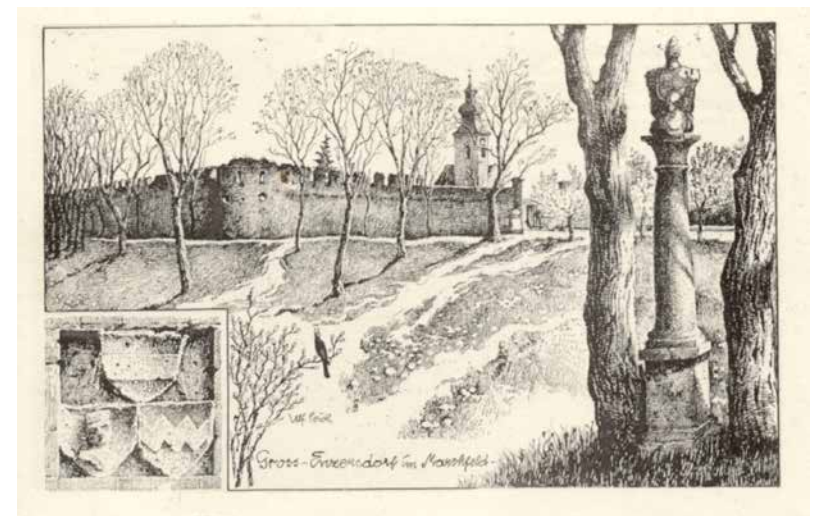
13



15



14



16



17



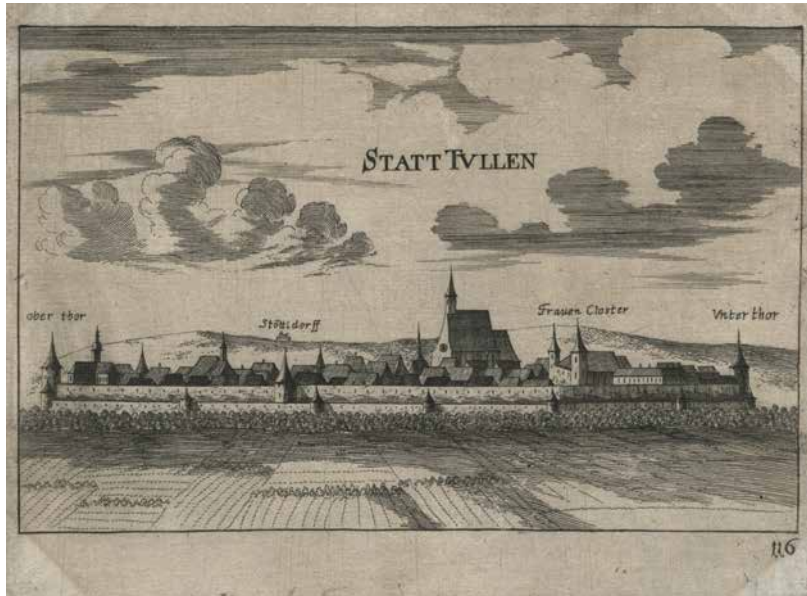
19



18



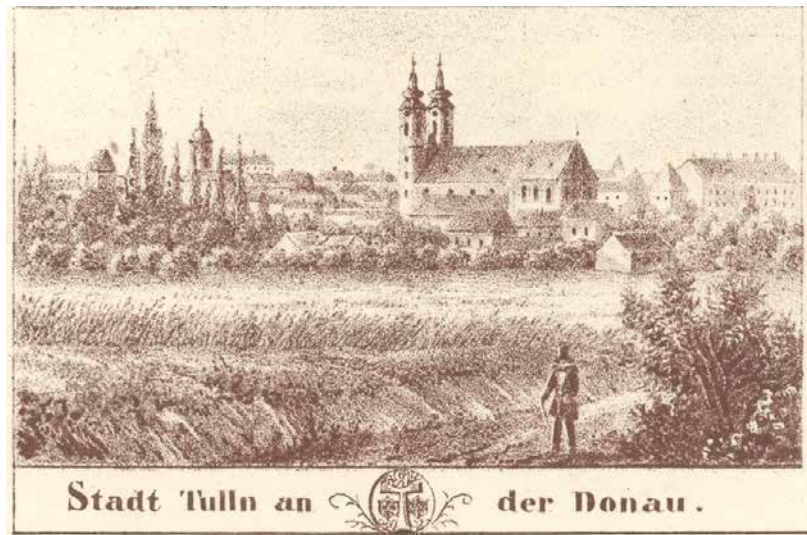
20



21



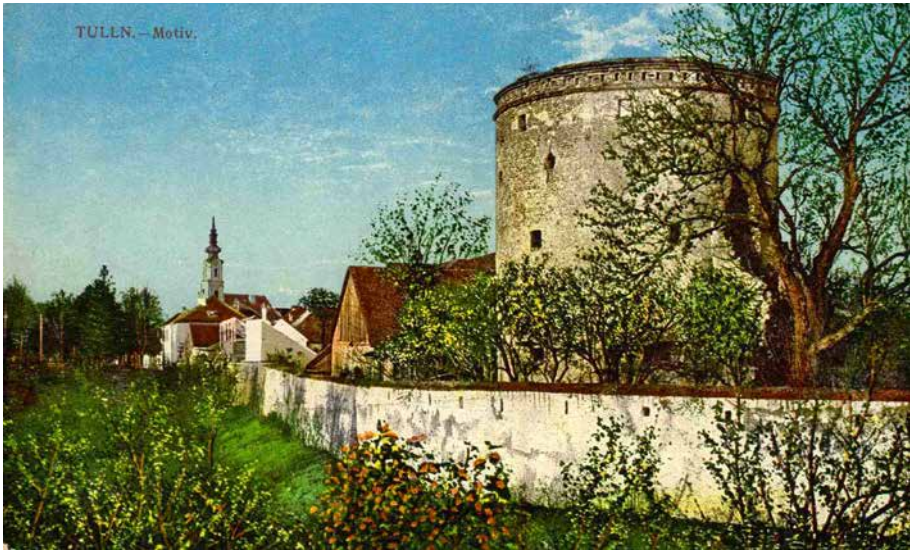
23



22



24



25



27



26



28



29



32

Otto Stolzner
Traismauer, Römertor



30



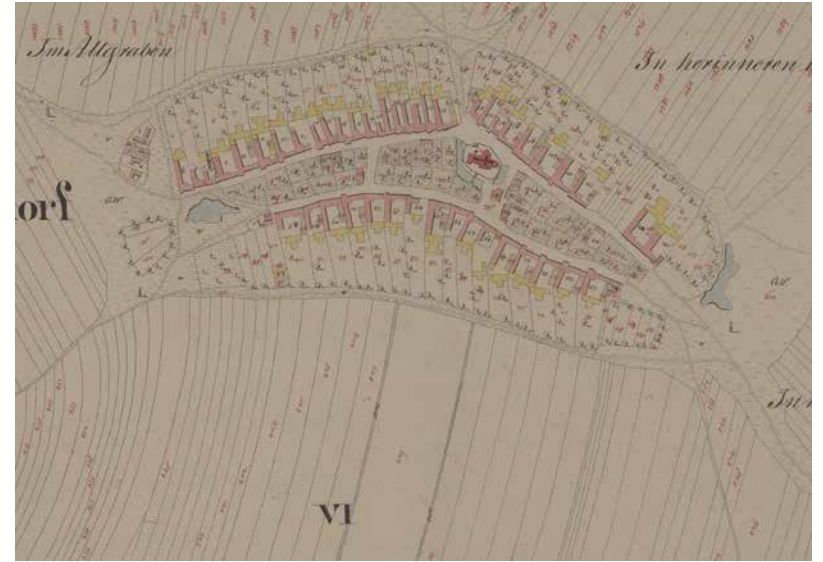
31



33



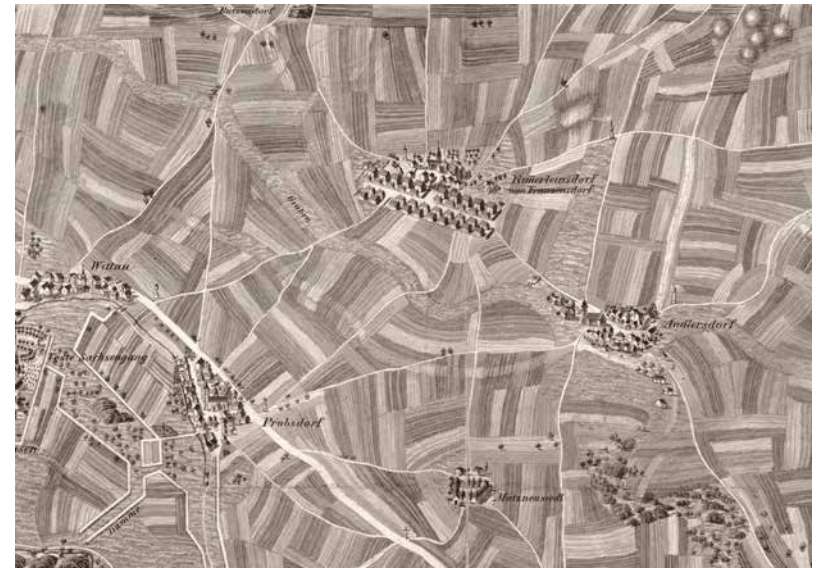
34



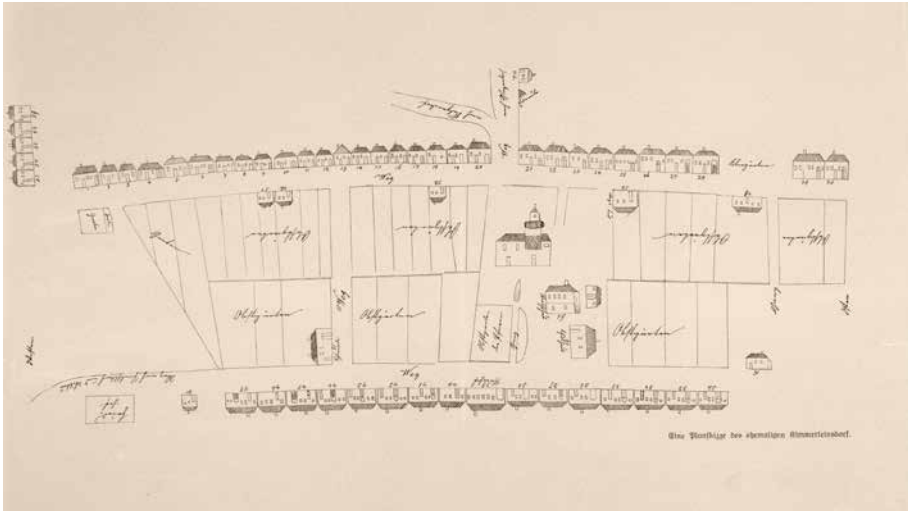
36



35



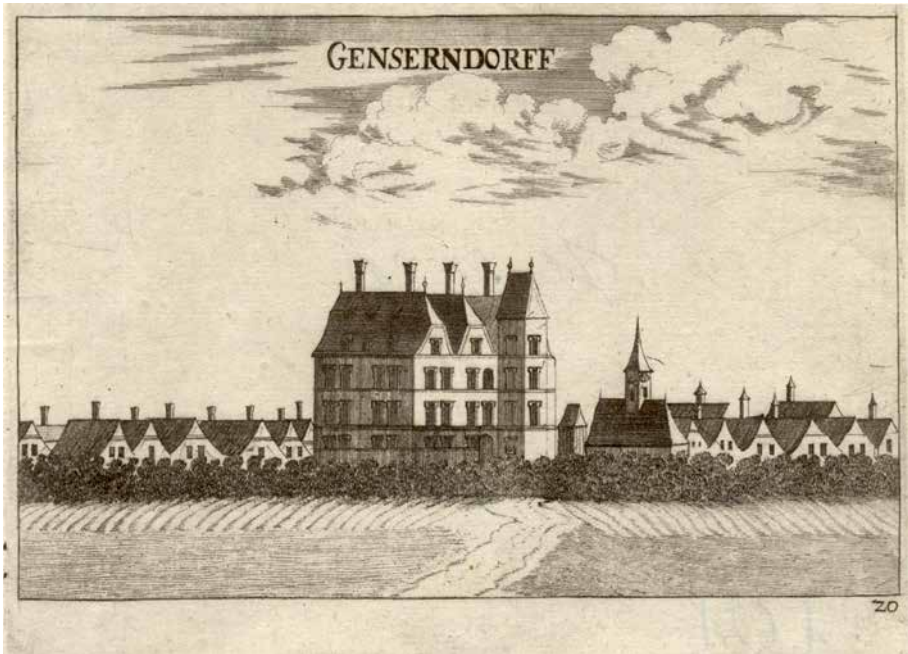
37



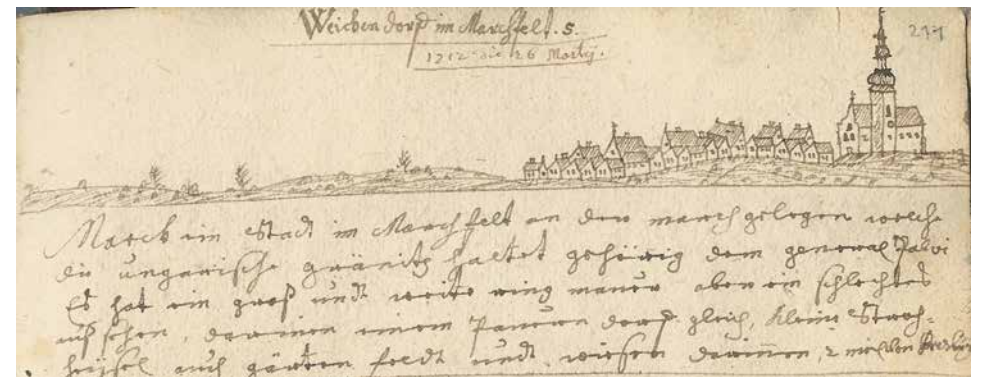
38



40



39



41



42



44



43



45



46



48



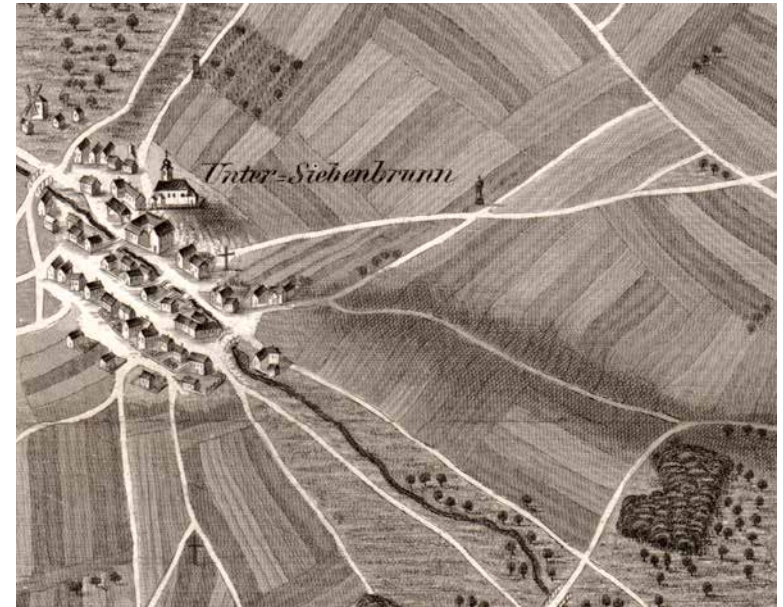
47



49



50



52



51



53



54



56



55



57



58



59



60



61



62

Groß-Rissenthal



64



63



65



66



68



67



69



70



72



74



71



73



75



77



76



78



79



81



80



82



83



85



84



86



87



89



90



563

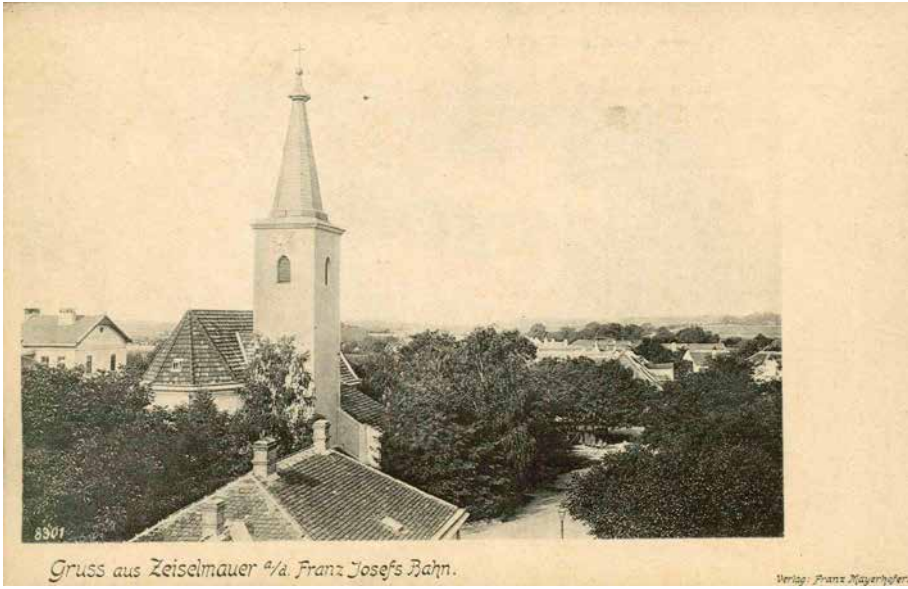
88



Kirche von Zepesmaier. 20. April 1877. 9. 1/2. Sonntag

Kierm.

91



92



94



93



95



96



98



97



99



100



102



101



103



104



106



105



107



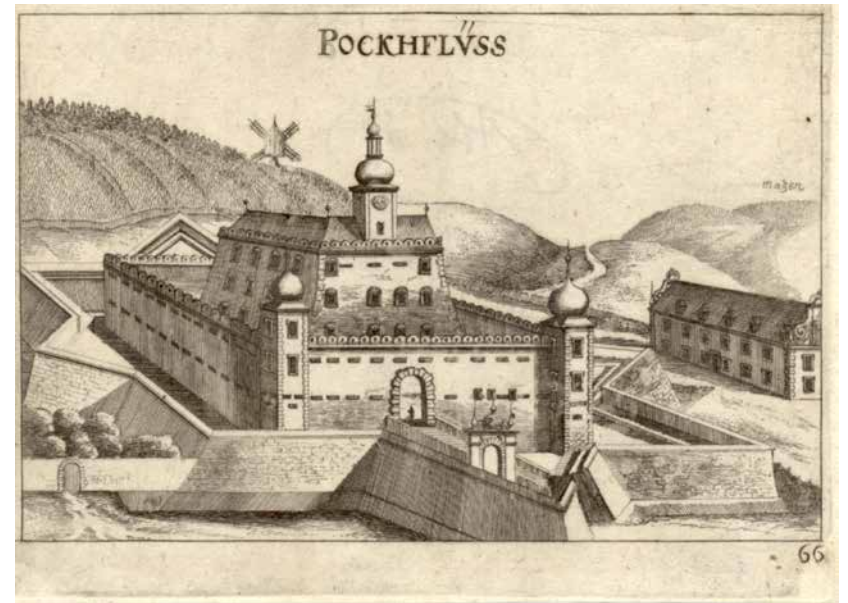
108



110



109



111



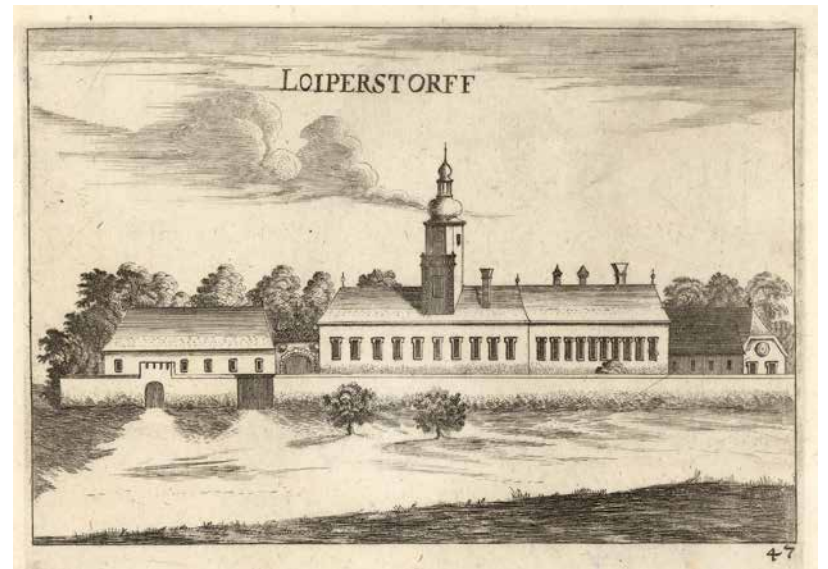
112



114



113



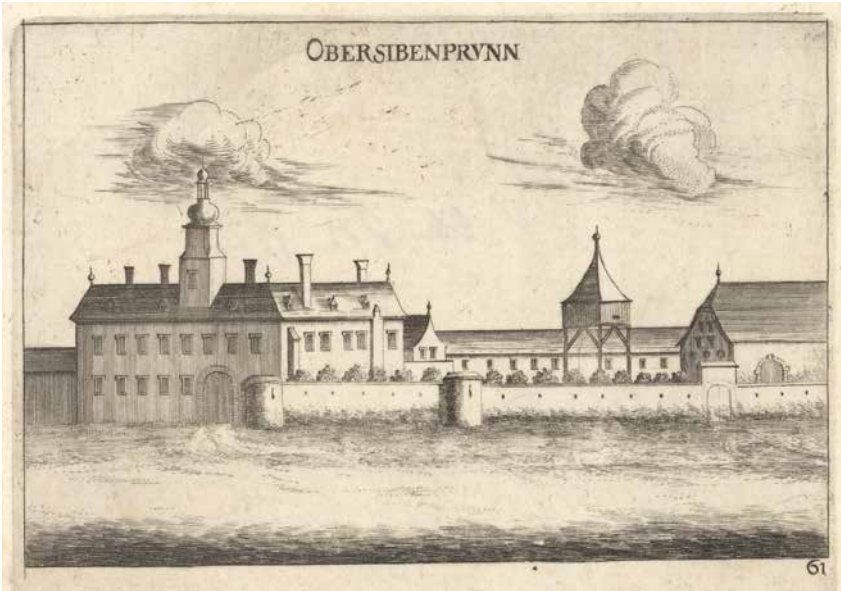
115



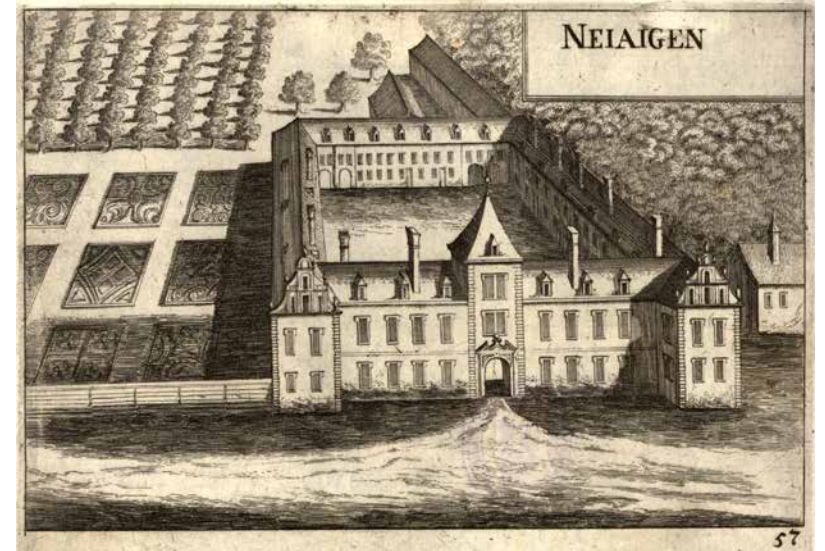
116



118



117



119



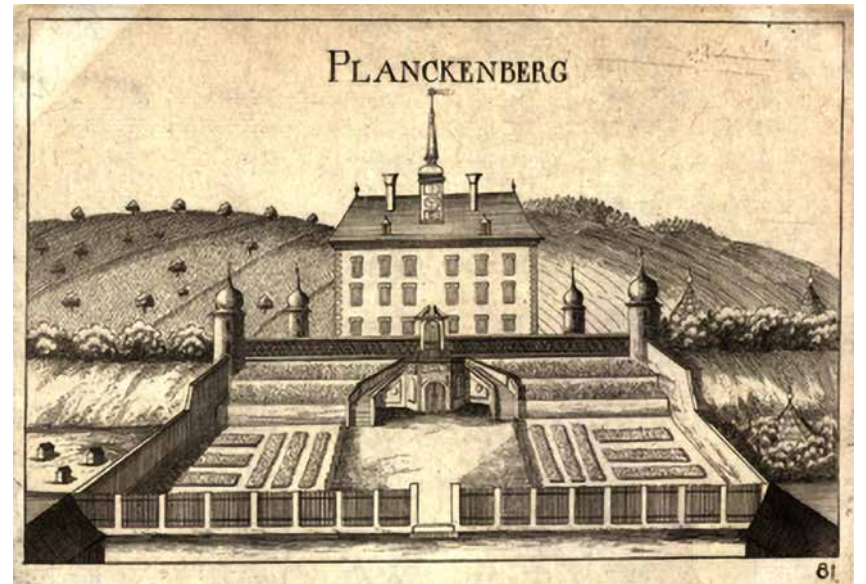
120



122



121



123



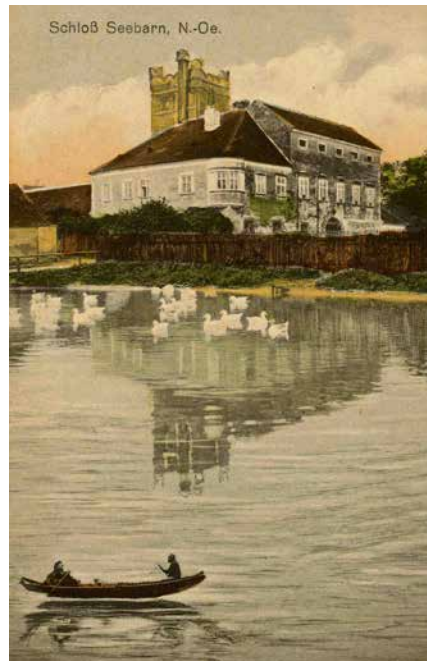
124



126



125



127



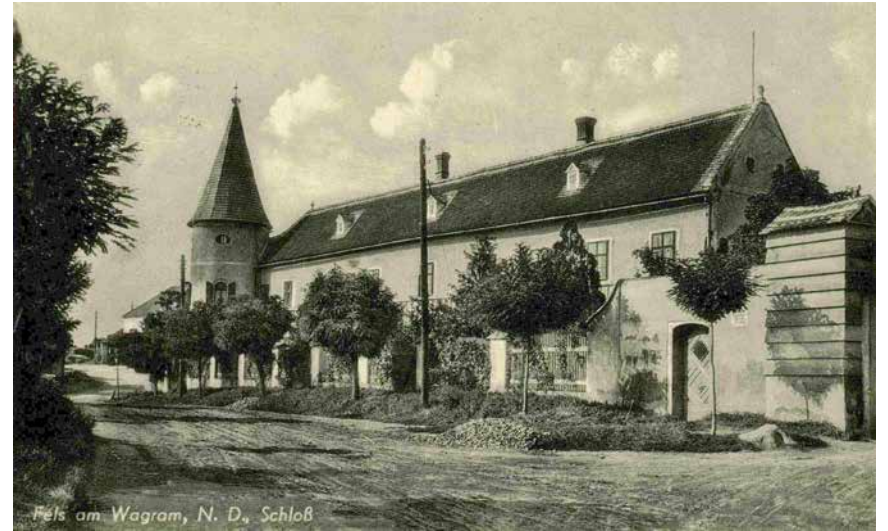
128



129



130



132



131



133

144

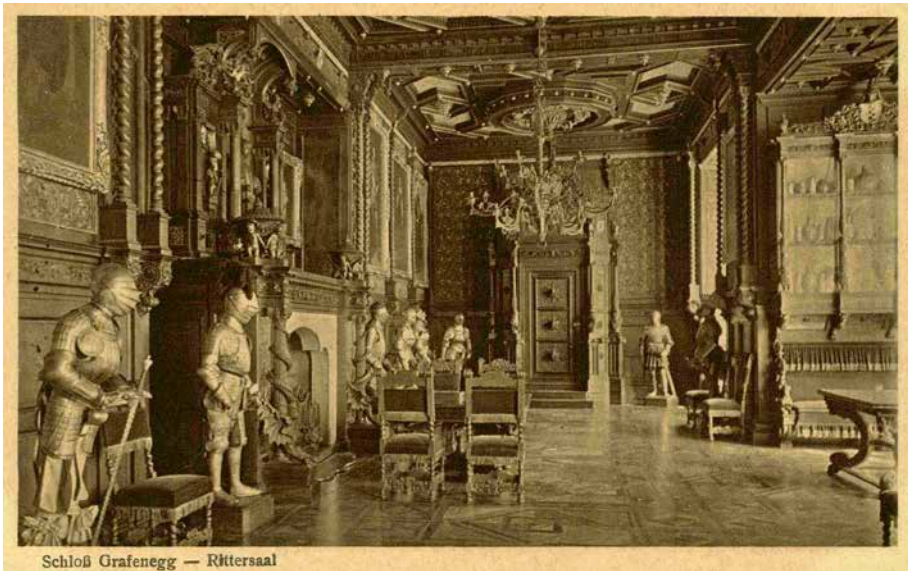
145



134



136



Schloß Grafenegg — Ritteraal

135

146



137



138

147

Sonder- und Wechselausstellungen der
Niederösterreichischen Landesbibliothek

- 1 Stift Melk
- 2 Wissenschaftspflege in NÖ
- 3 Der Bezirk Amstetten und Waidhofen/Ybbs
- 4 Der Bezirk Baden
- 5 Der Bezirk Bruck/Leitha
- 6 NÖ in alten Ansichten
- 7 Der Bezirk Gänserndorf
- 8 NÖ an der Donau
- 9 Komitat Zala
- 10 Der Bezirk Gmünd
- 11 Der Bezirk Hollabrunn
- 12 Der Bezirk Horn
- 13 Der Bezirk Korneuburg
- 14 800 Jahre Wr. Neustadt, 900 Jahre Neunkirchen,
1000 Jahre Krems
- 15 Abgekommene Klöster in NÖ
- 16 NÖ im alten Kartenbild
- 17 Rudolf Bilzer
- 18 Der Bezirk Krems
- 19 Die Topogr. Ansicht
- 20 Die Bezirke Lilienfeld und Scheibbs
- 21 Bodenkarten von NÖ
- 22 Klösterliche Geschichtsforschung in NÖ
- 23 NÖ im geologischen Kartenbild
- 24 Der Bezirk Melk
- 25 NÖ Klöster im Bild
- 26 Leben in Aelium Cetium
- 27 Der Bezirk Mistelbach
- 28 F. B. Werner in NÖ
- 29 Der Bezirk Mödling
- 30 Topographische Ansichten als Landschaftsbilder
- 31 Statutarstadt St. Pölten
- 32 Amand Helm
- 33 Der Bezirk Neunkirchen
- 34 Gesetz der Serie
- 35 Der Bezirk St. Pölten
- 36 Köpp von Felsenthal
- 37 Der Bezirk Tulln
- 38 Der Bezirk Waidhofen / Thaya
- 39 Der Bezirk Wr. Neustadt
- 40 Klosterbilder im Vergleich
- 41 Der Bezirk Wien-Umgebung
- 42 Der Bezirk Zwettl
- 43 NÖ Burgen im Aquarell
- 44 Wr. Neustadt in alten Ansichten
- 45 Die Bibel als Sprach- und Kulturgut
- 46 Ruinen im Bild



| NÖLB |

NÖ Landesbibliothek

Kulturbezirk 3

3109 St. Pölten

02742 / 9005 / 12848

E-Mail: post.k2bibliothek@noel.gv.at

<http://www.noel.gv.at/Landesbibliothek>